

RheinlandPfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1985

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

INHALT

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1985

285 Der konjunkturelle Aufschwung setzt sich fort. In Rheinland-Pfalz ist für das Jahr 1985 mit einem realen Wirtschaftswachstum von 1,5% zu rechnen.

Bauhauptgewerbe 1985

297 Seit 1980 verzeichnet das Bauhauptgewerbe eine rückläufige Entwicklung. Anzeichen für eine Stabilisierung signalisiert die Zunahme der Auftragseingänge.

Neubau von Eigentumswohnungen

301 Von 1979 bis 1984 wurde der Bau von annähernd 135 000 Neubauwohnungen genehmigt. Darunter befinden sich rund 22 000 Eigentumswohnungen.

Fremdenverkehr im Rheintal

304 Das Rheintal zählt zu den bekanntesten touristischen Zielen Deutschlands. Jeder dritte Gast, der den Rhein besucht, kommt aus dem Ausland.

Anhang

89* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

95* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Konjunktureller Aufschwung setzte sich 1985 fort

Auch im Jahre 1985 konnte in Rheinland-Pfalz wieder ein reales Wirtschaftswachstum erwirtschaftet werden. Nach den bisher vorliegenden Informationen ist mit einer realen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 1,5% zu rechnen. Kamen die Wachstumsimpulse bis zum Frühjahr hauptsächlich aus dem Ausland, so dominieren seither die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte.

Noch nicht entscheidend ausgewirkt hat sich der Aufschwung dagegen auf den Arbeitsmarkt. So lag die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz Ende November mit 8,3% zwar unter dem Bundesdurchschnitt von 8,9%, aber dennoch geringfügig über der des entsprechenden Vorjahresmonats, nicht zuletzt aufgrund des frühen Wintereinbruchs im November dieses Jahres. Anlaß zu vorsichtigem Optimismus gibt jedoch die deutlich gestiegene Zahl der offenen Stellen sowie der weitere Abbau der Kurzarbeit. sa Mehr über dieses Thema auf Seite 285

Fast ein Viertel aller Eigentumswohnungen in Mainz gebaut

Im Jahre 1984 wurden 5 323 Eigentumswohnungen fertiggestellt, darunter allein 1 289 in der Landeshauptstadt Mainz. Ein Neubau mit Eigentumswohnungen steht in Rheinland-Pfalz im statistischen Durchschnitt auf einem 1 225 Quadratmeter großen Grundstück, hat 10,1 Wohnungen und 3 728 Kubikmeter Rauminhalt. Eine Wohnung hat 71 Quadratmeter Wohnfläche bei 3,3 Räumen. Die Baukosten wurden mit 115 000 DM kalkuliert. Das entspricht 1 623 DM je Quadratmeter Wohnfläche oder 313 DM je Kubikmeter Rauminhalt. ju

Mehr über dieses Thema auf Seite 301

Wohngeld im 3. Vierteljahr 1985

Ende September 1985 bezogen in Rheinland-Pfalz 57 805 Haushalte Wohngeld. Das bedeutet im Vergleich zum dritten Quartal des Vorjahres einen Anstieg bei den Empfängern von Mietzuschuß um 1,5% und bei den Beziehern von Lastenzuschuß um 2,1%. Insgesamt wurden 27,2 Mill. DM Wohngeld gezahlt, die sich zu neun Zehnteln auf Miet- und zu einem Zehntel auf Lastenzuschüsse verteilten.

Im Regierungsbezirk Koblenz beliefen sich die Zahlungen auf 11,4 Mill. DM (Vorjahr 9,9 Mill. DM), in den Regierungsbezirken Trier und Rheinhessen-Pfalz auf 3,8 (3,6) Mill. DM bzw. 12 (10,6) Mill. DM.

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch lag mit 109 DM um 3 DM über dem Vergleichswert des Vorjahres. Den höchsten Durchschnittsbetrag erhielten mit 112 DM die Haushalte im Regierungsbezirk Trier. Wohngeldempfänger in den Regierungsbezirken Koblenz und Rheinhessen-Pfalz bezogen 111 bzw. 106 DM. ju

5 485 Wohnungen öffentlich gefördert

Im Jahre 1984 wurden in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes für 5 485 Wohnungen Mittel bewilligt. Gegenüber 1983 ist das ein Rückgang von 309 Wohnungen oder von 5,3%. Gut zwei Fünftel der geförderten Wohnungen befinden sich in den kreisfreien Städten des Landes.

Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (Erster Förderungsweg) kamen 2 641 Haushalte, deren Familieneinkommen die Einkommensgrenze des Paragraphen 25 II. Wohnungsbaugesetz nicht übersteigt, in den Genuß der Förderung. Im Eigentumsprogramm (Zweiter Förderungsweg) — hier liegt die Einkommensgrenze um 40% höher — sind 2 844 Wohnungen gefördert worden.

Die Wohnungsbaumittel dienen in beiden Förderungswegen der Finanzierung des Baues oder Erst-erwerbs von Familienheimen, Eigenheimen, Kleinsiedlungen, eigengenutzter Eigentumswohnungen oder von Mietwohnungen.

Von den insgesamt geförderten Wohnungen entfielen 1 811 auf Einfamilienhäuser, 893 auf Zweifamilienhäuser, 2 138 auf Mehrfamilienhäuser und Wohnheime sowie 643 auf Eigentumswohnungen. 94% der Förderungsfälle betrafen Privathaushalte.

Die durchschnittlichen Gesamtkosten je Quadratmeter geförderter Wohnfläche beliefen sich bei Ein- und Zweifamilienhäusern auf 2 551 bzw. 2 294 DM, bei Mehrfamilienhäusern waren es 2 380 DM und bei Eigentumswohnungen wurden 2 555 DM berechnet. Das gesamte Finanzierungsvolumen für alle geförderten Projekte lag bei 1,345 Mrd. DM. Etwa 14% der Mittel stammten aus öffentlichen Haushalten. Pfandbriefinstitute, Sparkassen und sonstige Geldinstitute waren zu einem Drittel, Bausparkassen mit 8,8% und Versicherungen mit 8,5% an der Finanzierung beteiligt. Weitere 35% waren sonstige Mittel, von denen neun Zehntel durch Eigenleistungen der Bauherren erbracht wurden. ju

Zahl der Beherbergungsgäste nahm im August um 4,2% zu

Die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetriebe beherbergten im August 1985 rund 622 000 Gäste, für die rund 2,4 Mill. Übernachtungen gezählt wurden. Dies entspricht Steigerungen um 4,2 bzw. 0,8% gegenüber August 1984.

Im Fremdenverkehrsgebiet Mosel/Saar stieg die Übernachtungszahl um 8,9% auf 608 000, in Rheinhessen um 5,7% auf 83 000. In den übrigen Regionen wurde der Stand vom Vorjahresmonat nicht erreicht.

Von Januar bis August 1985 hatten die Beherbergungsbetriebe in Rheinland-Pfalz knapp 3,4 Mill. Besucher und 12,3 Mill. Übernachtungen. Gegenüber den ersten acht Monaten 1984 errechnen sich Veränderungen von - 1,3 bzw. + 0,2%. sr

Fremdenverkehr im Rheintal

Von den 758 000 Gästen, die im Jahre 1984 das Rheintal besuchten, kamen 254 500 oder 34% aus dem Ausland. Die meisten Auslandsgäste kamen aus Großbritannien (110 500). Es folgen die USA (41 500), die Niederlande (29 800), Frankreich (17 000), Belgien (12 100) und Dänemark (6 400). Weit angereist waren 4 200 Japaner, 3 300 Australier, 3 300 Kanadier, die jedoch, anders als die übrigen Ausländer, nur einen oder zwei Tage am Aufenthaltsort blieben.

Koblenz hat mit fast 3 200 Fremdenbetten die meisten Übernachtungsmöglichkeiten im Rheintal. Boppard erzielte jedoch bei 2 980 Fremdenbetten mehr Übernachtungen als Koblenz.

Von den 2 Millionen Gästeübernachtungen des Jahres 1984 entfielen 10% auf das erste Vierteljahr, 71% auf die Monate von April bis September und 19% auf das letzte Vierteljahr. Damit ist das Rheintal als Fremdenverkehrsgebiet besonders stark saisonabhängig. sr

Mehr über dieses Thema auf Seite 304

Höhere Auftragseingänge im Tiefbau

Die seit 1980 rückläufige Entwicklung der Zahl der Beschäftigten des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes wurde auch 1985 noch nicht unterbrochen. Von Januar bis September 1985 waren im Monatsdurchschnitt 62 900 Personen in den Betrieben des Bauhauptgewerbes tätig. Dies sind 7,6% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Im gleichen Zeitraum wurde ein baugewerblicher Umsatz von rund 4 Mrd. DM erwirtschaftet. Das sind 11% weniger als im Jahr zuvor. Diese Umsatzeinbußen sind vor allem auf die extreme Kälte am Jahresanfang zurückzuführen. Einen stärkeren Umsatzrückgang verzeichnete der private Wohnungsbau (– 25%).

In den ersten neun Monaten des Jahres gingen bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten Aufträge im Werte von 3,1 Mrd. DM ein. Das sind 3% mehr als im Vorjahr. Bei einer Zunahme der Aufträge im Hochbau von 0,5% ergab sich ein Anstieg im Tiefbau um 6,6%. spe

Mehr über dieses Thema auf Seite 297

Umsatzsteigerung im Handwerk

Eine Umsatzsteigerung verzeichnete das rheinland-pfälzische Handwerk im dritten Vierteljahr 1985. Der erwirtschaftete Umsatz lag um 4,7% über dem Ergebnis des Vorquartals und um 3,2% über dem des entsprechenden Vorjahresquartals. Uneinheitlich verlief die Entwicklung in den Wirtschaftszweigen. Während die Bereiche Gesundheit und Körper-

pflege (+ 4,4%), Metall (+ 7,7%) sowie Holz (+ 9%) gegenüber dem dritten Vierteljahr 1984 eine Zunahme verzeichneten, ging der Umsatz im Bau- (– 1,3%) und im Bekleidungsgewerbe (– 10,9%) zurück.

Der Personalstand der Handwerksbetriebe war im dritten Vierteljahr 1985 um 1,9% höher als im Vorquartal, aber um 3,5% niedriger als im gleichen Quartal des Vorjahres. Maßgeblich beeinflusst wurde die Gesamtentwicklung von der rückläufigen Beschäftigtenzahl im Baubereich (– 5,9%) sowie im Glas-, Papier- und keramischen Gewerbe (– 6,7%). spe

Höhere Umsätze und mehr Teilzeitbeschäftigte im Großhandel

Von Januar bis September 1985 nahmen die Umsätze des rheinland-pfälzischen Großhandels gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,5% zu. Die höchsten Steigerungen erzielten der Vertrieb von festen Brennstoffen und Mineralölprodukten (+ 7,9%), Erzen, Stahl und NE-Metallen (+ 7,1%) sowie von Nahrungs- und Genußmitteln (+ 6%). Umsatzrückgänge registrierten der Handel mit Holz und Baustoffen (– 8,9%) sowie mit Getreide, Futter- und Düngemitteln (– 1,4%).

In den ersten drei Quartalen 1985 nahm die Zahl der im Großhandel Beschäftigten um 0,8% ab. Der Bestand an Vollzeitkräften sank um 1,3%, der an Teilzeitkräften erhöhte sich um 2,6%. Besonders starke Zugänge an Mitarbeitern im Teilzeitverhältnis verzeichneten der Brennstoffhandel (+ 26%) sowie der Vertrieb von pharmazeutischen Produkten und Kosmetika (+ 13%). pe

Exporte nahmen im September 1985 um rund 10% zu

Im September 1985 lieferte die rheinland-pfälzische Wirtschaft für 2,5 Mrd. DM Waren ins Ausland. Das sind 9,8% mehr als im gleichen Vorjahresmonat.

Überdurchschnittlich erhöhten sich die Lieferungen von Fertigwaren (+ 12%). Die Ausfuhren von Rohstoffen (+ 2,1%) und von Agrarprodukten (+ 0,6%) nahmen nur leicht zu, die von Halbwaren (– 8,8%) gingen deutlich zurück.

Nach den wichtigsten Verbrauchsländern gegliedert stiegen im September 1985 die Exporte nach Großbritannien (+ 29%), Italien (+ 25%) und den Niederlanden (+ 24%) am stärksten. Die für die OPEC-Staaten bestimmten Lieferungen nahmen um 42% ab.

Von Januar bis September 1985 führte Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 23 Mrd. DM aus. Das sind 12% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. pe

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1985

Der Aufschwung der bundesdeutschen Wirtschaft setzte sich 1985 fort. Erstmals kamen die Wachstumsimpulse dabei nicht ausschließlich von der Auslandsnachfrage, vielmehr waren seit Frühjahr 1985 auch deutliche binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte zu spüren. Inwieweit diese Entwicklung auch für die rheinland-pfälzische Wirtschaft zu beobachten ist, soll im vorliegenden Bericht anhand aktueller Zahlen aus den kurzfristig erstellten Statistiken untersucht werden. Bei den hier verwendeten Eckdaten handelt es sich zum überwiegenden Teil um Ergebnisse aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken der Monate Januar bis September bzw. Oktober, die auf das volle Jahr hochgerechnet wurden und somit von dem späteren Gesamtergebnis abweichen können. Im allgemeinen wurde bei der Hochrechnung davon ausgegangen, daß sich die in den ersten neun bzw. zehn Monaten abzeichnende Entwicklung bis zum Jahresende fortsetzt. Stichtagsergebnisse sind auf den entsprechenden Vorjahresstichtag bezogen. Bei Bundesergebnissen, die durchweg Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes entnommen sind, wurde von einer Hochrechnung abgesehen.

Konjunktureller Aufschwung hält an

Sowohl im Bundesgebiet als auch in Rheinland-Pfalz hielt 1985 der wirtschaftliche Aufschwung an. Die gesamtwirtschaftliche Produktion nimmt seit dem Frühjahr weiter kräftig zu, und auch am Arbeitsmarkt lassen sich erste Zeichen einer leichten Entspannung erkennen, und zwar liegt die Zahl der Kurzarbeiter unter den Vergleichszahlen des Vorjahres, während die Zahl der offenen Stellen und die der Erwerbstätigen angestiegen ist.

Nach den bisher vorliegenden Zahlen ist für Rheinland-Pfalz 1985 eine nominale Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von + 3,5% zu erwarten. Mit einem etwas höheren nominellen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts ist im Bundesgebiet zu rechnen; der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung schätzt ihn in seinem Jahresgutachten 1985/86 auf + 4,5%. Der Preisindex des Sozialprodukts stieg nach den Berechnungen des Sachverständigenrates, wie bereits im Vorjahr, um lediglich 2%, so daß sich für das Bundesgebiet ein reales Wirtschaftswachstum von 2,5% ergibt, für Rheinland-Pfalz, unter Zugrundelegung der gleichen Preissteigerungsrate, von 1,5%.

Zu dem Bundesergebnis haben die einzelnen Aggregate der Verwendungsseite des Sozialprodukts in sehr unterschiedlicher Stärke beigetragen. Während privater Verbrauch (+ 1%) und Staatsverbrauch (+ 2%) eher mäßig zunahmen, konnten sowohl Ausfuhr (+ 8%) als auch Einfuhr (+ 4,5%) wesentlich mehr gesteigert werden. Mit + 75,5 Mrd. DM stark erhöht gegenüber dem Vorjahr (+ 50,2 Mrd. DM) hat sich damit der Außenbeitrag. Gespalten verlief die Entwicklung bei den Anlageinvestitionen (– 1,5%). Während die Ausrüstungsinvestitionen kräftig zunahmen (+ 10%), gingen die Bauinvestitionen, vor allem bedingt durch die wiederum sinkenden Wohnungsbauinvestitionen, noch weiter zurück (– 8,5%).

Die positive Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft spiegelt auch der im Rahmen des Gesamtindikators zur Konjunkturdiagnose berechnete Mengenindikator wider. Er zeigte 1985 bis einschließlich Juli ansteigende Tendenz und nähert sich damit seit langer Zeit erstmals wieder dem sogenannten Normalbereich, ehe er im August/September wieder leicht abflachte. Dieser Mengenindikator, in dem neben Produktionsangaben auch Daten des Auftragseingangs, der Beurteilung der Fertigwarenlager und des Arbeitsmarktes eingehen, ist bei einer Ex-Post-Betrachtung für die zeitliche Bestimmung von konjunkturellen Wendepunkten und damit als Ergänzung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geeignet. Er erreichte im Juli 1985 in Rheinland-Pfalz einen Stand, wie er zuvor letztmals im März 1980 erreicht werden konnte.

Eine fast durchweg aufwärts gerichtete Entwicklung weist das verarbeitende Gewerbe auf. Die höchsten Umsatzsteigerungen erzielten die Elektroindustrie, der Straßenfahrzeugbau sowie der Maschinenbau (einschließlich ADV-Geräte und -Einrichtungen). Positive Veränderungsrate kann auch die chemische Industrie aufweisen, wenn auch nicht in der Höhe wie in früheren Jahren. Deutlich zeigen sich hier die besonderen Aktivitäten der rheinland-pfälzischen Wirtschaft im Außenhandel; 37% des Umsatzes im verarbeitenden Gewerbe entfällt auf den Export. Sowohl der Maschinenbau als auch der Straßenfahrzeugbau konnten bei der Ausfuhr wiederum hohe Zuwachsraten erzielen.

Von den quantitativ bedeutsameren Wirtschaftszweigen weist nur die Gewinnung und Verarbeitung

Sozialprodukt

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Rheinland-Pfalz				
<u>Bruttoinlandsprodukt</u>				
in jeweiligen Preisen	Mrd.DM	.	4,0	3 1/2
in Preisen von 1976	"	.	2,3	1 1/2
Bundesgebiet ¹⁾				
<u>Bruttosozialprodukt</u>				
<u>in jeweiligen Preisen</u>	Mrd.DM	1 833,5	4,6	4 1/2
<u>Bruttosozialprodukt</u>				
<u>in Preisen von 1980</u>	"	1 570,0	2,7	2 1/2
Privater Verbrauch	"	849,5	0,6	1
Staatsverbrauch	"	315,0	2,4	2
Anlageinvestitionen	"	310,5	0,8	- 1 1/2
Ausrüstungen	"	131,0	- 0,5	10
Bauten	"	179,5	1,6	- 8 1/2
Ausfuhr	"	549,0	8,0	8
Einfuhr	"	467,5	5,5	4 1/2
<u>Preisentwicklung</u>				
Privater Verbrauch	1980=100	120,0	2,5	2
Bruttosozialprodukt	"	117,0	1,9	2
<u>Nettosozialprodukt zu</u>				
<u>Faktorkosten</u>	Mrd.DM	1 410,5	4,7	5
Bruttoeinkommen				
aus unselbständiger Arbeit	"	992,0	3,2	4 1/2
aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	"	418,5	8,6	7
Nettoeinkommen				
aus unselbständiger Arbeit	"	536,5	1,7	2 1/2
aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	"	345,5	8,6	6
Verfügbares Einkommen der privaten Haus- halte				
	"	1 158,5	3,6	3 1/2

1) Q u e l l e : Jahresgutachten 1985/86 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Wiesbaden, November 1985.

von Steinen und Erden sowie die Holzverarbeitung eine rückläufige Umsatzentwicklung auf, was zum Großteil auf die weiterhin geringe Bautätigkeit vor allem im privaten Wohnungsbau zurückzuführen ist.

Überwiegend positiv beurteilen die Unternehmen selbst ihre wirtschaftliche Lage. Nach der Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern für das dritte Quartal 1985 beurteilten 28% der befragten Industriebetriebe ihre Geschäftslage als sehr gut bis gut (Vorjahresquartal 23%), 59% (Vorjahr 61%) waren mit ihrer derzeitigen Geschäftslage durchaus zufrieden. Auf 13% gesunken ist der Anteil der befragten Unternehmen, die sich unzufrieden über ihre derzeitige wirtschaftliche Lage äußerten (Vorjahr 16%).

Deutlich optimistisch berichteten der Maschinenbau, die elektrotechnische Industrie, der Stahl- und Apparatebau sowie die kunststoffverarbeitende Indu-

strie. Negative Stimmen kamen, außer aus der Bauindustrie, aus dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Den Tiefpunkt ihrer wirtschaftlichen Entwicklung scheint die Bauindustrie jedoch überwunden zu haben; äußerten sich im ersten Quartal 1985 noch 98% der befragten Bauunternehmen negativ zu ihrer Geschäftslage, so sank dieser Anteil über 78% im zweiten Quartal auf nunmehr 63% im dritten Quartal. Auch hat es in der Bauindustrie erstmals wieder nennenswerte Neueinstellungen gegeben, und zwar bei 19% der befragten Betriebe (Vorjahresquartal 3%). Auch in anderen Bereichen wurden zum Teil in hohem Maße Neueinstellungen vorgenommen, so bei zwei von drei Unternehmen des Grundstoff- und Produktionsgüterbereichs und bei 40% der Unternehmen der Konsumgüterindustrie.

Wachstum durch Investitionen

Stellte in den letzten Jahren das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, hier speziell die chemische Industrie, den Konjunkturmotor dar, so wurde es als Spitzenreiter im Laufe des Jahres 1985 zunehmend durch das Investitionsgüter produzierende Gewerbe abgelöst. Dort konnten vor allem im Straßenfahrzeugbau und in der Elektroindustrie hohe Umsatzzuwächse erzielt werden. Hier zeigt sich, daß das wirtschaftliche Wachstum nicht länger allein vom Export getragen wird, sondern zunehmend auch durch die Binnennachfrage nach Investitionsgütern und – in bisher noch leicht abgeschwächter Form – vom privaten Verbrauch.

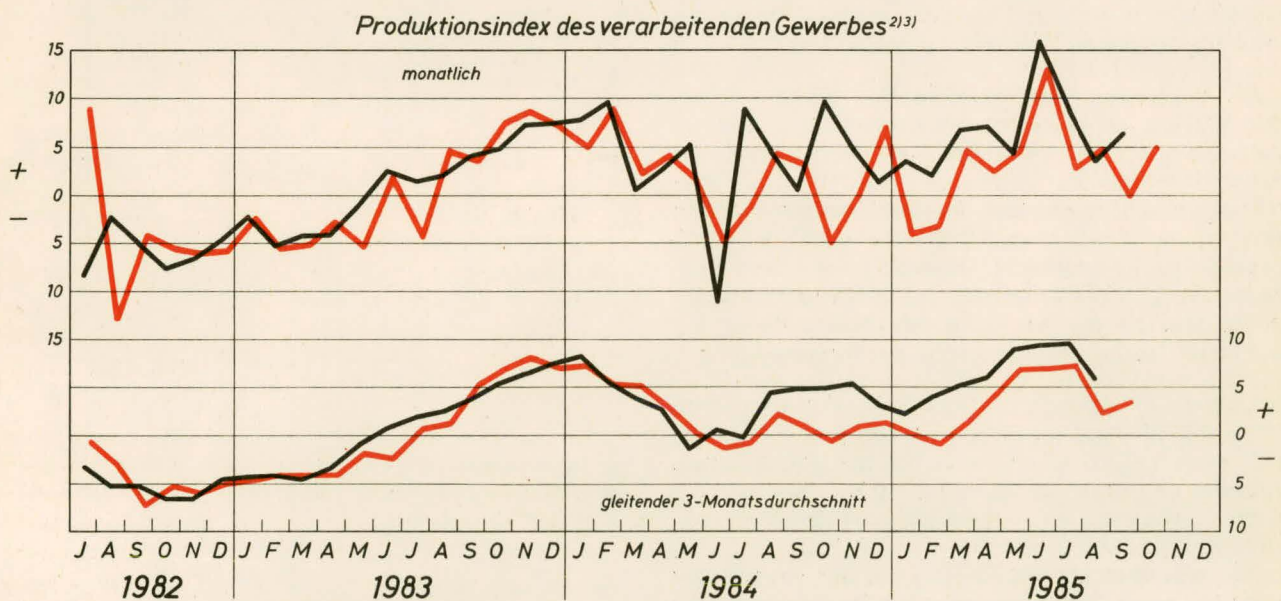
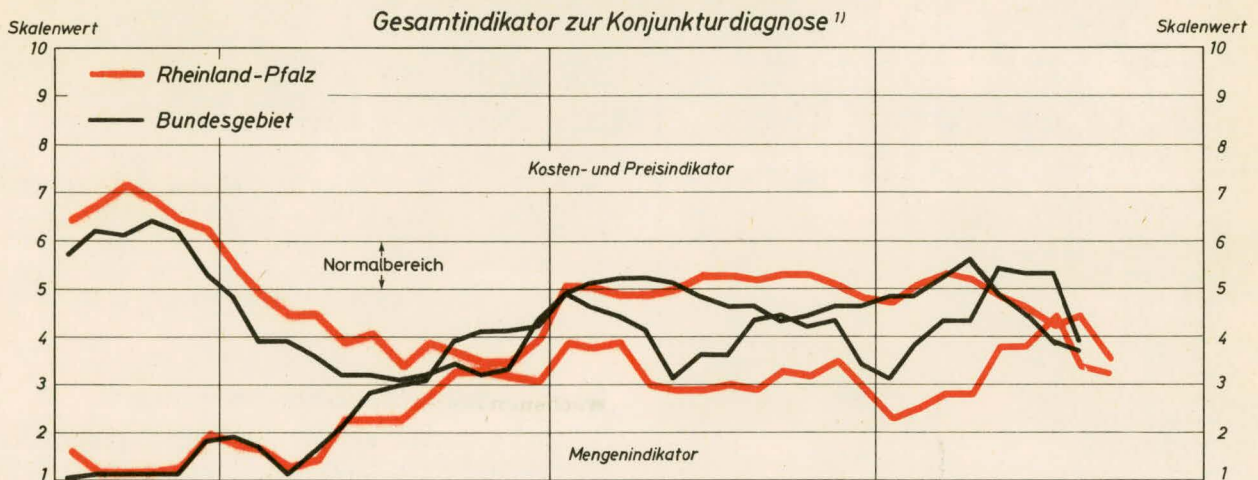
Weiteres Indiz für eine Belebung des privaten Verbrauchs sind die positiven Veränderungsraten in nahezu allen Bereichen des Einzelhandels. Einen kräftigen Nachfrageschub erlebte der Kraftfahrzeughandel, hervorgerufen jedoch durch Kaufzurückhaltung in den Wintermonaten aufgrund der Diskussion über die steuerliche Behandlung schadstoffarmer Autos.

Erste positive Signale am Arbeitsmarkt

Noch nicht mit der gewünschten und nötigen Stärke hat der wirtschaftliche Aufschwung auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt durchgeschlagen. So waren nach Angaben des Landesarbeitsamtes Rheinland-Pfalz-Saarland Ende November in Rheinland-Pfalz 119 000 Arbeitslose gemeldet. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstichtag um 2,5% bzw. 2 900 Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote, definiert als die Zahl der Arbeitslosen bezogen auf die Zahl der abhängigen Erwerbspersonen, erhöhte sich dadurch geringfügig auf 8,3% (Vorjahr 8,1%), nicht zuletzt aufgrund des frühen Wintereinbruchs im November 1985. Im Bundesdurchschnitt liegt sie bei 8,9% (Vorjahr 8,8%).

Zwar lag die Arbeitslosenquote 1985 in allen Monaten bis Oktober über denen der entsprechenden Vorjahresmonate, doch zeigt die Zahl der offenen Stellen, daß der wirtschaftliche Aufschwung nicht spurlos am Arbeitsmarkt vorübergeht. So lagen 1985 die den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen deutlich über den Zahlen des Vorjahres, ab Juli 1985 durchgehend um jeweils mehr als 20%. Ende No-

Konjunkturverlauf 1982-1985



Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
<u>Arbeitslose</u>	Anzahl	119 491	0,6	2,5
Vollzeitarbeit	"	106 127	0,8	2,6
Teilzeitarbeit	"	13 364	- 1,5	2,1
Männer	"	63 379	0,4	0,9
Frauen	"	56 112	0,8	4,4
<u>Offene Stellen</u>	"	5 030	6,6	36,2
Vollzeitarbeit	"	4 592	6,8	38,0
Teilzeitarbeit	"	438	4,9	19,7
<u>Kurzarbeiter</u>	"	10 020	- 24,6	- 33,1
Männer	"	7 041	- 29,6	- 38,0
Frauen	"	2 979	- 3,1	- 17,7
<u>Problemgruppen unter den Arbeitslosen</u>				
Ausländer	"	8 717	- 10,8	0,2
Jugendliche unter 20 Jahren	"	10 965	- 10,3	- 0,7
Schwerbehinderte	"	6 867	- 3,6	- 2,6
59 Jahre und älter	"	4 749	3,7	5,4

vember waren rund 5 000 offene Stellen gemeldet, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 36% entspricht. Deutlich angestiegen ist die Zahl bei den Industrie- und handwerklichen Berufen und bei den Bauberufen.

Weitere Indizien für eine leichte Entspannung am Arbeitsmarkt sind der Rückgang der Kurzarbeit um 33% auf 10 000 Ende November sowie die steigende Zahl der Erwerbstätigen im Bundesgebiet (erstes Halbjahr 1985 + 1%). Zwar liegen auf Landesebene noch keine aktuellen Erwerbstätigenzahlen für 1985 vor, doch kann tendenziell die Entwicklung der Erwerbstätigen im Bundesgebiet auch auf Rheinland-Pfalz übertragen werden. Dafür spricht auch die gestiegene Zahl der Arbeitsvermittlungen. So konnten bis Ende November in Rheinland-Pfalz 67 300 Arbeitslose neu vermittelt werden, rund 2% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Ein sehr viel differenzierteres Bild ergibt sich bei der Analyse der einzelnen am Arbeitsmarkt vertretenen Gruppen. So stieg die Zahl der männlichen Arbeitslosen im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat um 0,9%, was sich in einem entsprechenden Anstieg der männlichen Arbeitslosenquote auf 7,1% (Vorjahr 6,9%) ausdrückt, während im gleichen Zeitraum die Zahl der arbeitslosen Frauen um 4,4% anstieg, und so die weibliche Arbeitslosenquote auf nunmehr 10,4% (Vorjahr 10%) hochdrückte.

Überwiegend positiv ist das Bild bei den sogenannten Problemgruppen. Hier war bei den Schwerbehinderten (- 2,6%) als auch bei den jugendlichen Arbeitslosen unter 20 Jahren (- 0,7%) ein erfreulicher Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen, während die Zahl der arbeitslosen Ausländer (+ 0,2%) relativ konstant blieb. Lediglich bei der Gruppe der über 59jährigen war ein Anstieg um 245 Arbeitslose zu verzeichnen (+ 5,4%). Die Zahl der Teilzeitarbeitssu-

chenden stieg zwar absolut an (+ 2,1%), die Arbeitslosenquote in diesem Bereich sank dagegen von 10,9% im Jahre 1984 auf nunmehr 10,4%.

Bei regionaler Betrachtungsweise sind die höchsten Arbeitslosenquoten in den Arbeitsamtsbezirken Trier (13%), Mayen (12,8%) und Bad Kreuznach (10,8%) zu registrieren, während der Bezirk Mainz (8,2%) unter allen rheinland-pfälzischen Arbeitsamtsbezirken am besten abschneidet, gefolgt von den Bezirken Montabaur (8,4%), Landau und Ludwigshafen (jeweils 8,5%). Den stärksten Zuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat der Arbeitsamtsbezirk Koblenz (+ 8,7%) zu verzeichnen, während der Bezirk Landau (- 3,4%) die positivste Entwicklung vorweisen kann.

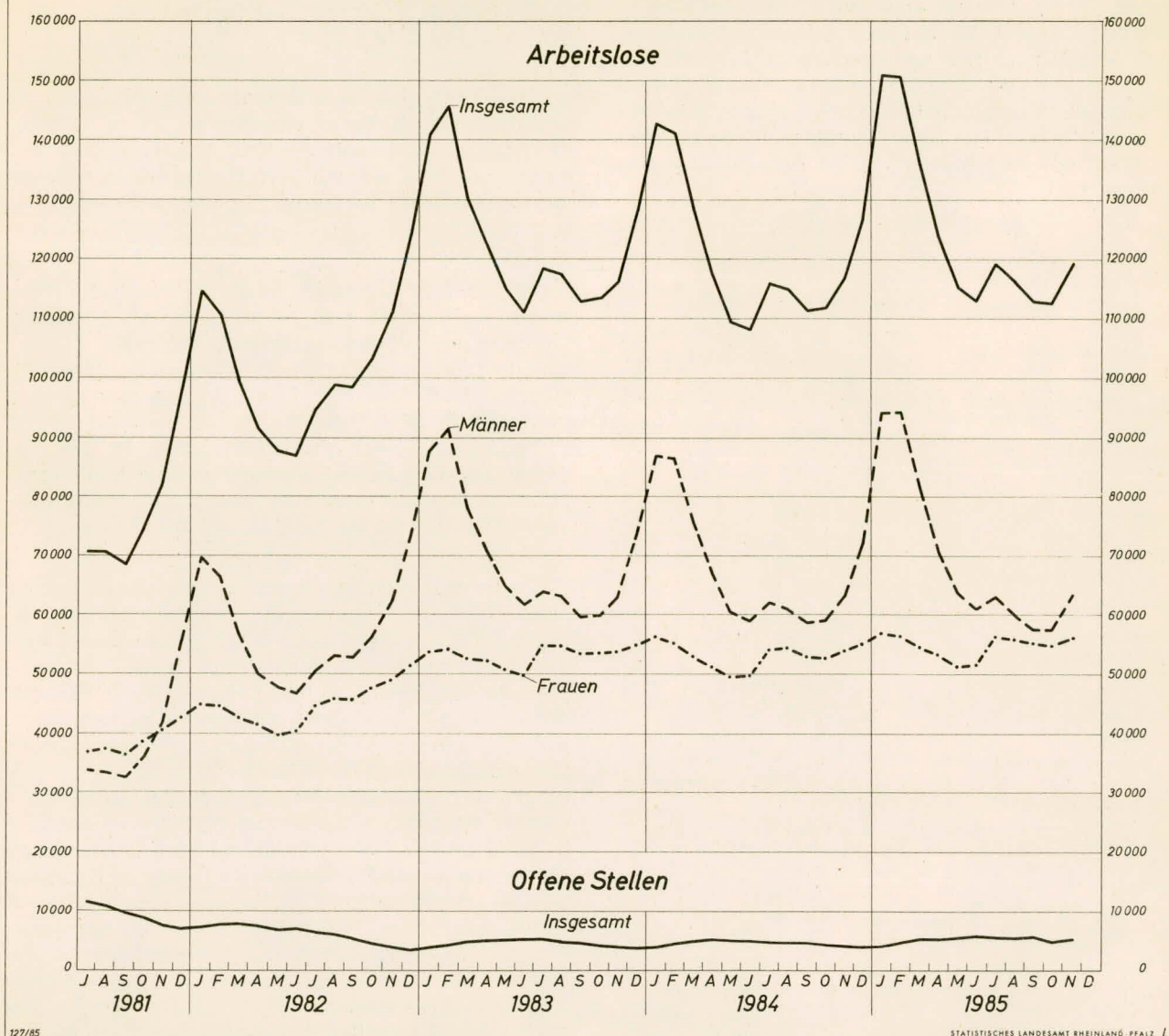
Gute Getreide-, aber geringe Weinmosternte

Nach den bisher vorliegenden Daten liegt die rheinland-pfälzische Getreideernte 1985 bei 1,6 Mill. t. Damit wird die letztjährige Rekordernte zwar um ca. 100 000 t oder 4,5% unterschritten, der sechsjährige Durchschnitt dagegen wird mit dieser bisher zweitgrößten Getreideernte immer noch um fast 50% übertroffen. Bei leicht rückgängiger Anbaufläche (- 2%) lag der Hektarertrag für alle Getreidearten bei 48 dt je Hektar (Vorjahr 51 dt). Höhere Hektarerträge als im Vorjahr konnten bei Sommergerste

Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Landwirtschaftliche Betriebe ab 1 ha LF	Anzahl	55 343	- 1,8	- 2,0
Landwirtschaftliche genutzte Fläche	ha	729 395	- 0,5	- 0,3
Ackerland	"	428 799	- 0,8	1,0
Rebfläche	"	67 642	0,7	- 0,6
<u>Ernte</u>				
Getreide	1 000 t	1 591	31,0	- 4,5
Weizen	"	592	29,5	- 13,3
Zuckerrüben	"	1 162	21,6	- 1,5
Kartoffeln	"	380	32,8	8,0
Weinmost	1 000 hl	4 057	- 36,5	- 28,4
<u>Viehbestand</u>				
Rinder im Juni	1 000	649	- 0,1	- 0,2
Schweine im August	"	686	- 6,5	- 3,3
<u>Schlachtungen</u>				
Rinder	"	196	3,9	- 5
Schweine	"	1 395	- 0,8	2
<u>Milchleistung je Kuh</u>	kg	4 175	- 2,8	0
Milcherzeugung	1 000 t	939	- 2,4	- 2
Anteil der Marktproduktion	%	93,9	.	.
<u>Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte</u>				
MD Januar - Oktober (oh. Mehrwertsteuer) (Bundesdurchschnitt)	1980=100	103,4	0,9	- 5,6
<u>Pflanzliche Produkte</u>				
Getreide	"	101,6	7,3	- 12,3
Hackfrüchte	"	96,6	0,2	- 12,3
Speisekartoffeln	"	95,3	25,5	- 30,6
	"	62,3	109,2	- 72,6
<u>Tierische Produkte</u>				
	"	104,2	- 1,5	- 2,6

Arbeitslose und offene Stellen 1981-1985



127/85

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

(+ 6,6%), Sommermenggetreide (+ 6,3%) und Hafer (+ 2,2%) erzielt werden.

Mit 380 000 t war die diesjährige Kartoffelernte um 8% besser als im Vorjahr. Dies entspricht einem Ertrag von 300 dt je Hektar. Mengenmäßig wesentlich geringer als im Vorjahr fiel die Weinmosternte aus. Aufgrund starker Winterfrostschäden sank die Ernte trotz leicht angestiegener Rebertragsfläche (+ 1%) um fast 27% auf 4,1 Mill. hl. Teilweise entschädigt für die geringen Erntemengen werden die Winzer durch recht hohe Mostgewichte, die durch den trockenen und warmen Spätsommer auf durchschnittlich 75 Grad Öchsle anstiegen (Vorjahr 62 Grad Öchsle), so daß mit 43% Qualitätswein (Vorjahr 80%) und 57% Prädikatswein (Vorjahr 7%) gerechnet wird.

Der durchschnittliche Ertrag je Hektar betrug bei Weinmost 68 hl (Vorjahr 94 hl). Besonders gering fiel er mit 53 hl (Vorjahr 88 hl) bzw. 73 hl (Vorjahr 107 hl) in den Anbaugebieten Rheinhessen und Rheinpfalz aus, während am Mittelrhein 1985 mit

74 hl/ha (Vorjahr 55 hl) sogar höhere Erträge als im Vorjahr erzielt wurden.

Beschäftigungslage im verarbeitenden Gewerbe verbessert

Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung wird nach einem jahrelangen Rückgang erstmals bundesweit auch an den Beschäftigtenzahlen des verarbeitenden Gewerbes sichtbar. Seit Frühjahr dieses Jahres ist hier ein ständiger Anstieg zu beobachten. Die Erweiterung des Arbeitsplatzangebots wurde durch eine Verbesserung des Umsatzwachstums begünstigt, das in Rheinland-Pfalz in besonderem Maße von der Auslandsnachfrage bestimmt ist.

Der Rückgang der Zahl der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, der in den vorausgegangenen drei Jahren eine durchschnittliche Rate von - 2,5% erreichte, hat sich 1985 auf - 1% verlangsamt. Rheinland-Pfalz liegt damit im Bundesdurchschnitt. Trotz der Verringerung der

Zahl der Betriebe konnte die Beschäftigtenzahl in diesem Jahr um 3 000 oder 1% auf nahezu 364 000 erhöht werden (Bundesgebiet Januar bis September + 1,1%). Das ist erstmals wieder ein Anstieg seit dem Jahre 1980. Mit dem Beschäftigtenzugang ging jedoch noch kein entsprechender Zuwachs der Arbeitsleistung einher. Die Zahl der von den Arbeitern geleisteten Stunden nahm nochmals um 0,5% ab, was jedoch zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Zahl der Angestellten, deren Arbeitsleistung in

dieser Größe nicht enthalten ist, deutlich stärker zugenommen hat als die der Arbeiter. Die an die Angestellten und Arbeiter ausgezahlte Lohn- und Gehaltssumme erhöhte sich dagegen mit + 4,5% stärker als im Vorjahr (+ 3%).

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten erzielten im Jahre 1985 einen Umsatz von rund 83 Mrd. DM. Das sind 4% mehr als 1984. Damit hat sich die bereits im vorausgegangenen Jahr beobachtete günstige Entwicklung fortgesetzt.

Die Umsatzentwicklung wurde in Rheinland-Pfalz wieder sehr stark vom Auslandsmarkt bestimmt. Während die im Inland erzielten Umsätze um 2% anstiegen (Vorjahr + 2,1%), konnten im Ausland 8% mehr umgesetzt werden. Damit erhöhte sich die Exportquote auf 37% (1984: 35,5%) und erreichte damit den höchsten Stand der Nachkriegszeit. Im Bundesgebiet hat der Auslandsumsatz ebenfalls überproportional zugenommen. Hier betrug die Exportquote in den Monaten Januar bis September 29,5%.

Das Umsatzwachstum wurde in Rheinland-Pfalz im Jahre 1985 im wesentlichen vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, und hier insbesondere vom Straßenfahrzeugbau bestimmt, der nach der Konjunkturschwäche im Nutzfahrzeugbau im vorausgegangenen Jahr inzwischen wieder eine günstige Entwicklung aufweist (+ 8%). Aber auch im Maschinenbau einschließlich ADV-Geräte und -Einrichtungen scheint die Schwäche der vergangenen Jahre überwunden zu sein (+ 7,5%). Die Aufwärtsentwicklung ist bundesweit zu beobachten und nach Meinung des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) sowohl auf die konjunkturelle Belebung im Inland als auch auf Verschiebungen der Nachfrage von den Vereinigten Staaten auf westeuropäische Länder zurückzuführen. Eine zweistellige Zuwachsrate (+ 14%) verzeichnete die Elektroindustrie, die nach einer Stagnation im vergangenen Jahr wieder an die Entwicklung des Jahres 1983 (+ 17,5%) anknüpfen konnte. Auf die drei genannten Branchen ist es in erster Linie zurückzuführen, daß der Umsatz im Investitionsgüterbereich nach einer dreijährigen Phase mit negativen Wachstumsraten wieder um 7,5% expandierte. Damit zahlen sich zudem die hohen Investitionen aus, die in den Jahren 1983 und 1984 in diesem Bereich getätigt wurden.

Infolge eines geringeren Wachstums der chemischen Industrie (+ 3,5%), die in den beiden vorausgegangenen Jahren noch zweistellige Zuwachsraten aufwies, wurde im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe nur um 3% mehr umgesetzt (Vorjahr + 10,6%). Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (+ 3,5%) konnte die Zunahmen der Vorjahre erneut verbessern. Mit Ausnahme der Schmuckwarenindustrie (- 10%), der Holzverarbeitung (- 5%) und der Feinkeramik (- 4%) wiesen hier alle Zweige Zuwachsraten auf. Das gilt vor allem auch für die Papier- und Pappeverarbeitung (+ 11%), die Glas- (+ 10%) und die Kunststoffwarenindustrie (+ 4%).

Verarbeitendes Gewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte } Monatsd.	1 000	364	- 0,4	1
Arbeiter }	"	252	- 0,6	1/2
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	424	- 0,8	1/2
Lohn- und Gehalts- summe	Mill.DM	14 835	3,0	4 1/2
Lohnsumme	"	8 669	2,6	4 1/2
Umsatz	"	83 211	4,2	4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	"	35 859	10,6	3
Chem.Industrie	"	25 999	15,4	3 1/2
Investitionsgüter produz. Gewerbe	"	26 239	- 4,0	7 1/2
Maschinenbau	"	6 928	1,6	7 1/2
Straßenfahrzeug- bau	"	12 596	- 8,7	8
Verbrauchsgüter produz. Gewerbe	"	12 747	3,9	3 1/2
Herst.v.Kunst- stoffwaren	"	2 828	9,0	4
Herst.v.Schuhen	"	1 831	6,4	1 1/2
Nahrungs- und Ge- nußmittelgewerbe	"	8 366	5,9	- 1
Auslandsumsatz	"	30 667	8,3	8
Produktion	1980=100	100,4	0,9	2 1/2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	"	103,5	5,5	2 1/2
Chem.Industrie	"	114,1	8,3	3 1/2
Investitionsgüter produz. Gewerbe	"	101,1	- 6,7	5 1/2
Maschinenbau	"	97,8	- 5,5	4 1/2
Straßenfahrzeug- bau	"	102,5	- 12,8	8
Verbrauchsgüter produz. Gewerbe	"	92,4	2,0	- 1
Herst.v.Kunst- stoffwaren	"	104,5	4,0	2
Herst.v.Schuhen	"	89,2	- 0,8	- 6
Nahrungs- und Ge- nußmittelgewerbe	"	102,8	2,7	3 1/2
Energieverbrauch	1 000 t	6 423	1,3	- 9
Kohle	SKE	996	5,3	- 9 1/2
Heizöl	1 000 t	827	- 11,3	- 16
Strom	Mill.kWh	12 341	3,4	4
Gas	Mill.m³	2 584	5,5	- 1/2
Bundesgebiet (Januar - September)				
Beschäftigte } Monatsd.	1 000	6 915	- 1,4	1,1
Arbeiter }	"	4 750	- 1,5	1,2
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	5 895	- 1,3	1,1
Umsatz	Mill.DM	1102 499	6,2	8,0
Produktion	1980=100	102,2	2,8	5,9

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Verdienste und Arbeitszeiten in der Industrie
im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst insgesamt	DM	16,20	3,2	4,3
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	"	17,90	3,4	2,9
Investitionsgüter- industrien	"	16,59	2,9	6,0
Verbrauchsgüter- industrien	"	13,86	3,8	3,9
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien	"	14,75	2,5	2,5
Bruttowochenverdienst	"	658	2,1	3,3
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	40,6	- 1,2	- 1,0
Mehrarbeitsstunden	"	1,5	- 11,1	- 6,3
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	4 072	3,5	4,1
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	"	4 432	3,9	3,8
Investitionsgüter- industrien	"	4 002	3,6	4,7
Verbrauchsgüter- industrien	"	3 501	2,7	3,5
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien	"	3 631	3,5	2,8

Mehr Bestellungen aus dem Inland

Die Impulse für die Belebung im verarbeitenden Gewerbe kommen in zunehmendem Maße aus dem Inland. Während im ersten Halbjahr 1985 bei einer Ausweitung der In- und Auslandsbestellungen gegenüber dem ersten Halbjahr 1984 um 3,5% die Auslandsbestellungen mit einem Plus von 8,3% eindeutig dominierten, kehrte sich die Entwicklung im dritten Quartal um. Bei einer Zunahme der Auftragseingänge insgesamt gegenüber dem Vorjahresquartal um 7,9% erhöhten sich die Inlandsaufträge um 8,7%, die aus dem Ausland um 6,5%. Infolge der Stagnation der Inlandsaufträge im ersten Halbjahr nahmen die Aufträge aus dem Ausland in den ersten neun Monaten des Jahres mit + 7,7% noch erheblich stärker zu als die aus dem Inland (+ 3,1%). Die In- und Auslandsbestellungen zusammen erhöhten sich in diesem Zeitraum um 4,9% (Vorjahr + 4%).

Die höhere Auftragslage in den ersten neun Monaten wurde in diesem Jahr von der chemischen Industrie (+ 8,4%) und dem Maschinenbau (+ 16,3%) bestimmt, die allein 86% des Zuwachses von 2,3 Mrd. DM erzielten. Dem steht ein Rückgang von 6,1% im Straßenfahrzeugbau gegenüber, vor allem infolge einer weiteren Verschlechterung des Auslandsgeschäftes mit Nutzfahrzeugen. Im Gegensatz dazu trug im Maschinenbau in erster Linie ein wesentlich günstigeres Auslandsgeschäft (+ 21,6%) zu dem starken Anstieg der Auftragseingänge bei. Eine kräftige Auftragsentwicklung verzeichneten ferner die Schuhindustrie (+ 15,9%) und die eisen-schaffende Industrie einschließlich NE-Metallverar-

beitung (+ 12,9%), während der Steine und Erden-Bereich (- 7,6%) unter dem Vorjahresstand blieb.

Der Einfluß der Preissteigerungen auf die Umsatz- und Auftragsentwicklung hat sich erneut verringert. Erhöhten sich die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Bundesgebiet im Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 1984 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum noch um 2,9%, so belief sich die Zuwachsrate in diesem Jahr auf + 2,2%. Am besten schnitt 1985 das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ab, dessen Erzeugnisse sich sogar um 0,4% verbil-ligten (Vorjahr + 1,7%). Es folgt das Investitions-güter produzierende Gewerbe (+ 2,5%). Hier sind Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte nach einem Rückgang im Vorjahr (- 1,4%) wieder etwas teurer geworden (+ 1,4%). Im Verbrauchsgüterbe-reich (+ 2,7%) zogen vor allem die Preise von Leder-waren und Schuhen mit + 3,3% wieder an (Vor-jahr + 2,8%). Die höchste Preissteigerungsrate ver-zeichneten mit + 3,1% die Produkte des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, wozu vor allem Mi-neralölerzeugnisse (+ 4%) und chemische Erzeug-nisse (+ 3,2%) beitrugen.

Wieder deutlich höhere Produktionszahlen

Bei Auftragsschüben hinkt die Produktion der In-dustrie- und Handwerksbetriebe aus Kapazitätsgrün-den häufig hinter dem Auftragseingang her. So ist dem starken Anstieg des Auftragseingangs im dritten Quartal unmittelbar noch keine entsprechende Aus-weitung der Produktionstätigkeit gefolgt. Nach einem Rückgang im ersten Quartal gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,5% und einem durchschnitt-lichen Anstieg im zweiten Quartal um 6,1%, der im Juni eine zweistellige Zuwachsrate (+ 12,5%) brach-te, erhöhte sich der Output im dritten Quartal nur

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
im Bundesgebiet
im Monatsdurchschnitt Januar - Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Insgesamt (ohne Strom, Gas, Fernwärme und Wasser)	1980=100	118,8	2,9	2,2
Grundstoff- und Pro- duktionsgütergewerbe	"	121,4	4,3	3,1
Mineralölerzeugnisse	"	128,9	4,8	4,0
Chemische Erzeugnisse	"	121,7	3,9	3,2
Investitionsgüter pro- duzierendes Gewerbe	"	118,2	2,2	2,5
Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräte und -einrichtungen	"	103,5	- 1,4	1,4
Verbrauchsgüter pro- duzierendes Gewerbe	"	117,3	3,1	2,7
Kunststoffherzeugnisse	"	110,7	3,6	0,9
Lederwaren und Schuhe	"	117,3	2,8	3,3
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe	"	114,3	1,7	- 0,4
Investitionsgüter	"	119,9	2,5	2,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel)	"	118,6	2,4	3,0

Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Rheinland-Pfalz				
<u>Bauhauptgewerbe</u>				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	63 300	- 0,9	- 7
Geleistete Arbeits- stunden	1 000	82 574	- 1,3	- 14
Wohnungsbau	"	31 245	- 1,9	- 21
Gewerblicher Bau	"	19 529	2,1	- 14
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	31 860	- 2,8	- 5
Hochbau	"	7 836	- 3,5	2 1/2
Tiefbau	"	24 031	- 2,5	- 7 1/2
Straßenbau	"	13 023	- 2,6	- 7 1/2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill.DM	1 981	0,2	- 11
Baugewerblicher Umsatz	"	6 069	4,4	- 7 1/2
Wohnungsbau	"	2 004	5,4	- 19
Gewerblicher Bau	"	1 540	9,0	- 6
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	2 548	0,5	4 1/2
Hochbau	"	723	- 6,4	23
Tiefbau	"	1 830	2,9	- 1 1/2
Straßenbau	"	1 092	1,5	1 1/2
Auftragseingang ¹⁾ (Januar - September)	"	3 125	- 7,1	3,0
Hochbau	"	1 780	- 11,0	0,5
Tiefbau	"	1 344	- 0,9	6,5
Auftragsbestand ¹⁾ (30.9.)	"	1 961	- 14,6	5,3
Hochbau	"	1 168	- 24,1	13,4
Tiefbau	"	793	1,0	- 4,7
<u>Ausbaugewerbe ¹⁾</u>				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	9 500	2,8	- 3 1/2
Geleistete Arbeits- stunden	1 000	15 596	4,2	- 2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill.DM	311	7,2	- 3
Gesamtumsatz	"	960	9,7	1 1/2
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	"	82	7,1	- 7
Heizungs- und Lüf- tungsbau	"	397	18,5	- 1/2
Elektroinstallation	"	216	0,8	8 1/2
Glasergerber	"	36	- 10,1	- 5 1/2
Maler- und Lackierer- gewerbe	"	145	3,7	17
Fliesen- und Platten- legerei	"	51	8,7	- 20
Bundesgebiet (Januar - September)				
<u>Bauhauptgewerbe</u>				
Beschäftigte (Monatsd.)	1 000	1 006	- 2,3	- 7,5
Geleistete Arbeits- stunden	Mill.	894	- 3,8	- 15,6
Baugewerblicher Umsatz	Mill.DM	65 278	- 1,2	- 10,0
<u>Ausbaugewerbe ¹⁾</u>				
Beschäftigte (Monatsd.)	1 000	198	1,9	- 1,5
Geleistete Arbeits- stunden	Mill.	211	- 1,9	- 3,2
Gesamtumsatz	Mill.DM	13 482	1,1	1,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

um 2,3%. Im Oktober ist mit + 4,9% jedoch bereits wieder ein stärkerer Anstieg gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat zu beobachten. Wenn sich diese Tendenz weiter fortsetzt, was aufgrund der Auftragszahlen zu erwarten ist, wird das Jahresergebnis der Produktion um knapp 3% über dem des Jahres 1984 liegen.

Die günstigste Entwicklung wies im Jahresverlauf die Produktion im Investitionsgüterbereich (+ 5,5%) auf, und zwar vor allem durch den Straßenfahrzeugbau (+ 8%). Hohe Zuwachsraten, die wegen ihres relativ geringen Gewichtes jedoch von untergeordneter Bedeutung für die Gesamtentwicklung sind, verzeichneten außerdem die Zweige Stahlverformung (+ 14%), Feinmechanik, Optik und Uhren sowie Stahl- und Leichtmetallbau (jeweils + 7,5%).

Eine überdurchschnittliche Wachstumsrate erzielte neben dem Investitionsgüterbereich mit + 3,5% auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Diese Entwicklung wurde in erster Linie von den Molkereien (+ 3,5%) und der Sekundärindustrie (+ 4%) beeinflusst; der Ausstoß der Brauereien stagnierte.

Durchschnittlich verlief die Produktion im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Während unter den bedeutenderen Branchen die chemische Industrie (+ 3,5%) und die Gummiverarbeitung (+ 9%) Steigerungsraten verzeichneten, blieben diese im Steine und Erden-Sektor (- 2%) angesichts der Abhängigkeit vom Baugewerbe sowie in der eisen-schaffenden Industrie (- 1%) aus.

Dies gilt in gleicher Weise für die Produktion im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (- 1%), insbesondere für die Schuhindustrie (- 6%), deren wirtschaftliche Situation durch den Hauptverband der Deutschen Schuhindustrie trotz hoher Produktionsverluste indessen bundesweit gedämpft zuversichtlich beurteilt wird. Unter den die Entwicklung des Bereichs bestimmenden Branchen ist ferner die Holzverarbeitung zu nennen, die 1985 um 4,5% weniger als im Vorjahr produzierte. Niedrigere Produktionsraten wiesen auch die Feinkeramik (- 19,5%) sowie das Edelsteingewerbe (- 17%) auf. Aufwärts entwickelte sich der Ausstoß dagegen in der Kunststoffwarenindustrie (+ 2%).

Kälteeinbruch verzögert Erholung in der Bauwirtschaft

Wird die konjunkturelle Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe in zunehmendem Maße positiv beurteilt, so scheint sich das Baugewerbe nur schwer aus der Talsohle lösen zu können. Die Ursache hierfür ist unter anderem in den ersten Monaten des Jahres zu suchen, in denen wegen des starken Kälteeinbruchs die Bautätigkeit zum großen Teil zum Erliegen gekommen ist. So blieb die Zahl der im ersten Quartal im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden um mehr als ein Drittel unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresquartals. Der baugewerbliche Umsatz hat sich in dieser Zeit um ein Viertel verringert. In den folgenden Monaten war ein stetiger Anstieg des Umsatzes zu beobachten, woraus sich im dritten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal nur noch ein Rückgang von 4,9% ergab. Die deutliche Zunahme der Auftragseingänge, die ab Mai 1985 zu erkennen ist, weist auf eine Verbesserung der Geschäftstätigkeit im Baugewerbe hin.

Der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Rückgang der Zahl der tätigen Personen in der Bau-

Verdienste und Arbeitszeiten im Hoch- und Tiefbau
(einschl. Handwerk) im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst	DM	16,30	3,3	0,9
Bruttowochenverdienst	"	682	2,4	0,3
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	41,8	- 0,7	- 0,7
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst	DM	3 820	4,6	1,7

wirtschaft, der 1984 nur vorübergehend zum Stillstand gekommen war, hat sich im laufenden Jahr fortgesetzt. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr hält sich im Bundesdurchschnitt (Januar bis September). In erheblich stärkerem Maße als die Zahl der Beschäftigten verringerte sich mit - 12% die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (Bundesgebiet Januar bis September - 13,5%). Der von den Baubetrieben erzielte Umsatz nahm in dieser Zeit um 6,4% auf rund 7 Mrd. DM ab (Vorjahr + 5%). Diese Entwicklung zeichnete sich bereits im Jahre 1984 ab, als die Zahl der Baugenehmigungen erheblich abgenommen hatte. Damals lag die Zahl der Baugenehmigungen von neuen Wohngebäuden um 19% unter dem Stand von 1983. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat sich diese Entwicklung mit - 13,8% abgeschwächt fortgesetzt. Im Oktober 1985 ergab sich allerdings erstmals wieder ein Anstieg (+ 5,3%) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Im Bundesgebiet ist der Umsatz in den Monaten Januar bis September 1985 gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit - 8,3% noch stärker gesunken.

Im Bauhauptgewerbe, in dem die weit überwiegende Zahl der Beschäftigten der Bauwirtschaft tätig sind, nahm der Personaleinsatz im Laufe des Jahres um 7% auf rund 63 000 ab. Die geleisteten Arbeitsstunden verringerten sich gleichzeitig um 14%. Am stärksten war hiervon der Wohnungsbau betroffen, in dem rund 8,3 Mill. Stunden oder 21% weniger gearbeitet wurden als im Vorjahr. Wesentlich weniger stark reduzierte sich die Arbeitsleistung dagegen im Straßenbau (- 7,5%). Als Folge davon nahmen die an die Beschäftigten ausgezahlten Löhne und Gehälter um 11% auf knapp 2 Mrd. DM (Vorjahr + 0,2%) ab.

Der im Bauhauptgewerbe erwirtschaftete baugewerbliche Umsatz (6,1 Mrd. DM) ging mit - 7,5% nicht in gleichem Ausmaß zurück wie die geleisteten Arbeitsstunden, was in erster Linie auf den öffentlichen Hochbau zurückzuführen ist. Hier wurde bei geringfügig höherer Stundenzahl (+ 2,5%) nahezu ein Viertel mehr umgesetzt als im Vorjahr. Im Wohnungsbau haben die Betriebe mit 2 Mrd. DM um 19% weniger eingenommen (Vorjahr + 5,4%). Die Umsätze im Straßenbau erhöhten sich um 1,5%.

Im Gegensatz zur Umsatzentwicklung verzeichnete der Auftragseingang der Betriebe des Bauhauptge-

werbes mit 20 und mehr Beschäftigten in den Monaten Januar bis September gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum einen Zuwachs um 3% auf 3,1 Mrd. DM. Während die Auftragserteilungen im Hochbau stagnierten (Wohnungsbau - 6,9%), gingen im Tiefbau (+ 6,6%) und hier insbesondere im Straßenbau (+ 13,9%) erheblich mehr Aufträge ein als im Vorjahr. Der Auftragsbestand hat sich von Ende September 1984 bis Ende September 1985 um 5,3% auf 2 Mrd. DM erhöht. Während der Wert der Aufträge im Hochbau um 13,4% über dem Vorjahresniveau lag, konnte im Tiefbau (- 4,7%) der Vorjahresbestand nicht erreicht werden. Die Ende September 1985 im Bauhauptgewerbe gemeldeten Aufträge reichen voraussichtlich 5,2 Monate gegenüber 4,8 Monaten im Vorjahr. Im Wohnungsbau belief sich die Reichweite der Aufträge auf 2,6 Monate (Vorjahr 1,6 Monate).

Das Ausbaugewerbe weist auch im Jahr 1985 eine günstigere Entwicklung auf als das Bauhauptgewerbe. So nahm die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben mit 20 und mehr tätigen Personen um 3,5% auf 9 500 zu, die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden aber um 2% ab. Im Jahre 1984 hatte sich die Zahl der Beschäftigten um 2,8% und die der geleisteten Stunden um 4,2% erhöht. Die Lohn- und Gehaltssumme verringerte sich 1985 um 3% auf 311 Mill. DM (Vorjahr + 7,2%). Der von den Ausbaubetrieben erzielte Umsatz konnte gleichzeitig um 1,5% auf 960 Mill. DM gesteigert werden. Zu diesem relativ günstigen Ergebnis trugen vor allem das Maler- und Lackierergewerbe (+ 17%) und die Elektroinstallation (+ 8,5%) bei. Die Fliesen- und Plattenleger verzeichneten erhebliche Rückgänge (- 20%).

Infolge dieser Umsatzentwicklung im Baugewerbe waren hier Preisanhebungen nur schwer durchsetzbar. So erhöhten sich die Preise für Bauleistungen und Baunebenleistungen im Durchschnitt der Monate Februar, Mai und August 1985 gegenüber dem Vorjahr nur um 0,8% gegenüber einer Teuerungsrate von 2,9% im Jahre 1984. Die Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten) wurden gleichzeitig um 0,4% teurer, wobei sich die Rohbauarbeiten sogar um 0,5% verbilligten (Vorjahr + 2,4%). Etwas stärker erhöhten sich mit + 1,6% die Preise im Straßenbau (Vorjahr + 1,4%).

Baupreise im Bundesgebiet

im Monatsdurchschnitt Februar, Mai, August

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Wohngebäude	1980=100	115,0	2,9	0,8
Bauleistungen und Baunebenleistungen insgesamt				
Bauleistungen am Bauwerk				
(reine Baukosten)				
Rohbauarbeiten				
Ausbauarbeiten	"	120,9	3,4	1,7
Bürogebäude	"	116,6	3,2	0,8
Straßenbau	"	102,3	1,4	1,6

Trotz sinkenden Dollarkurses Exportwachstum unbremst

Infolge der konjunkturellen Belebung bei unseren wichtigsten europäischen Handelspartnern und des anhaltenden Wirtschaftswachstums in den Vereinigten Staaten nahm der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland weiter zu. So stieg die Ausfuhr in den Monaten Januar bis September 1985 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 12,9% an (Vorjahr + 12,1%). Die Zuwachsrate der Einfuhr verringerte sich auf + 8,7% gegenüber + 12,8% im Jahre 1984. An dieser Entwicklung konnte auch die Tatsache nichts ändern, daß sich das reale Austauschverhältnis für die deutschen Exporteure durch ein nahezu ständiges Sinken des Dollar-Kurses, der Ende Februar dieses Jahres mit 3,47 DM seinen Gipfelpunkt erreicht und Anfang Dezember kurzfristig die Grenze von 2,50 DM berührt hat, erheblich verbesserte. Die Handelsbilanz wies in den ersten neun Monaten einen Überschuß von rund 50 Mrd. DM auf gegenüber 32 Mrd. DM im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft führte 1985 Waren im Werte von 31,4 Mrd. DM aus. Das sind um 12% mehr als im Vorjahr, in dem die Zuwachsrate 10%

Ausfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Rheinland-Pfalz				
Insgesamt	Mill. DM	31 425	10,0	12
EG-Länder	"	14 820	14,1	13
Frankreich	"	3 777	6,6	6
Italien	"	2 650	17,2	23
Niederlande	"	2 212	11,8	16
Belgien-Luxemburg	"	2 493	21,6	7
Großbritannien	"	2 751	18,7	18
Andere europäische Länder	"	5 825	10,6	18
Schweiz	"	1 744	12,5	21
Österreich	"	1 529	9,2	21
USA	"	2 142	29,6	15
Entwicklungsländer	"	5 179	- 7,9	- 1/2
OPEC-Länder	"	2 173	- 19,0	- 18
Staatshandelsländer	"	1 618	5,8	25
Ernährungswirtschaft	"	2 259	21,8	11
Wein	"	976	13,4	9 1/2
Gewerbliche Wirtschaft	"	29 151	9,1	12
Chemische Halbwaren und Vorerzeugnisse	"	5 968	23,0	8 1/2
Kunststoffe	"	3 091	19,9	11
Maschinen	"	3 842	3,5	23
Chemische Erzeug- nisse	"	3 003	13,4	10
Kraftfahrzeuge	"	5 161	- 5,9	9 1/2
Bundesgebiet (Januar - September)				
Insgesamt	Mrd. DM	399	12,1	12,9
EG-Länder	"	190	10,5	12,3
Andere europäische Länder	"	79	12,1	15,5
USA	"	41	47,0	25,3
Entwicklungsländer	"	50	- 0,9	0,6
OPEC-Länder	"	19	- 12,7	- 8,0
Staatshandelsländer	"	21	2,0	21,7

Einfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Rheinland-Pfalz				
<u>Insgesamt</u>	Mill.DM	20 263	6,0	5
EG-Länder	"	10 422	7,7	6 1/2
Frankreich	"	2 362	4,3	3
Italien	"	1 796	3,5	6 1/2
Niederlande	"	2 940	19,2	27
Belgien-Luxemburg	"	2 051	- 1,4	- 16
Großbritannien	"	845	22,6	19
Andere europäische				
Länder	"	2 802	11,3	10
Schweiz	"	618	10,5	30
Österreich	"	629	0,9	11
USA	"	1 151	0,4	- 5
Entwicklungsländer	"	3 972	- 6,1	2
OPEC-Länder	"	2 590	- 11,9	4
Algerien	"	249	- 19,2	- 26
Nigeria	"	1 536	0,6	6 1/2
Saudi-Arabien	"	376	- 51,3	80
Arabische Emirate	"	0	163,1	- 100
Libyen	"	105	- 85,9	273
Staatshandelsländer	"	693	- 15,9	12
Ernährungswirtschaft	"	2 368	6,5	- 6
Olfrüchte zur Er-				
nährung	"	494	34,6	- 8
Wein	"	361	- 6,3	18
Gewerbliche Wirtschaft	"	17 894	5,9	7
Erdöl, roh	"	2 088	- 21,0	1/2
Kraftstoffe, Schmier-				
öle, Erdgas	"	2 774	- 1,0	10
Chemische Halbwaren				
und Vorerzeugnisse	"	2 391	12,0	- 3
Kunststoffe	"	707	13,7	4
Maschinen	"	1 151	5,2	11
Bundesgebiet (Januar - September)				
<u>Insgesamt</u>	Mrd.DM	349	12,8	8,7
EG-Länder	"	169	9,7	9,6
Andere europäische				
Länder	"	58	14,5	10,8
USA	"	25	11,6	9,1
Entwicklungsländer	"	56	13,6	5,5
OPEC-Länder	"	21	6,1	0,3
Staatshandelsländer	"	19	20,8	1,2

betrug. Diese Entwicklung wurde wieder in erster Linie von den Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft (+ 12%) bestimmt, die über 90% aller Exportgüter ausmachen. Einen überdurchschnittlichen Zuwachs verzeichneten mit + 23% Maschinen (Vorjahr + 3,5%). Aber auch die Exporte von Kraftfahrzeugen (+ 9,5%) nahmen nach einem Rückgang um 5,9% im Vorjahr wieder deutlich zu. Die sehr hohen 84er Wachstumsraten von Kunststoffen (+ 11%), chemischen Erzeugnissen (+ 10%) sowie chemischen Halbwaren und Vorerzeugnissen (+ 8,5%) wurden nicht mehr erreicht.

Bestimmend für die positive Entwicklung der Gesamtausfuhr waren wieder die Exporte in die Staaten der Europäischen Gemeinschaften, die 1985 um 1,7 Mrd. DM oder 13% mehr an rheinland-pfälzischen Erzeugnissen abnahmen als 1984. Noch höhere Wachstumsraten wiesen allerdings die Verkäufe in die Staatshandelsländer (+ 25%), die anderen europäischen Länder (+ 18%) und die Vereinigten Staa-

ten (+ 15%) auf, nachdem die Zuwachsrate des vorausgegangenen Jahres im USA-Handel bereits 30% betragen hatte. Unter den EG-Ländern nahm diesmal Italien mit + 23% die Spitzenstellung ein. Die Ausfuhr in unser Hauptabnahmeland Frankreich stieg um 6% an. Unter den anderen europäischen Ländern führen die Schweiz und Österreich mit jeweils + 21%. Der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang der Exporte in die Entwicklungsländer hat sich in diesem Jahr erheblich abgeschwächt (- 0,5%). Allerdings waren hiervon die OPEC-Länder (- 18%), von denen noch immer 42% der für die Entwicklungsländer bestimmten Waren abgenommen werden, nicht betroffen. Im Jahre 1982 lag der Anteil jedoch noch bei 63%. Unter den Staatshandelsländern ragen mit besonders hohen Zuwachsraten Polen (+ 31%) und Bulgarien (+ 29%) heraus. Aber auch die Lieferungen in die Sowjetunion (+ 13%) entwickelten sich sehr günstig.

Nicht so stark gestiegen ist die Einfuhr. Mit 20,3 Mrd. DM nahm die rheinland-pfälzische Wirtschaft um 5% mehr ausländische Produkte ab als im Vorjahr. Zu der relativ niedrigen Zuwachsrate trugen in erster Linie Güter der Ernährungswirtschaft bei, von denen 6% weniger importiert wurden als vor einem Jahr. Hierbei spielten Milch und Milchprodukte (- 25%), Rohtabak (- 19%) und Ölfrüchte (- 8%) eine besondere Rolle. Dagegen weitete sich der Weinimport (+ 18%) nach einem erheblichen Rückgang in den letzten Jahren wieder kräftig aus. Auch wurden mehr Güter der gewerblichen Wirtschaft (+ 7%) importiert. Hierzu trugen vor allem Kraftfahrzeuge (+ 26%) und Kraftstoffe bei (+ 10%). Weniger importiert als im Vorjahr wurden chemische Halbwaren und Vorerzeugnisse (- 3%).

Am stärksten erhöhten sich die Einfuhren aus den EG-Ländern (+ 6,5%) und den anderen europäischen Ländern (+ 10%), insbesondere der Schweiz (+ 30%). Aber auch die Staatshandelsländer (+ 12%) und die Entwicklungsländer (+ 2%) lieferten nach einem Rückgang im vorausgegangenen Jahr wieder mehr Waren nach Rheinland-Pfalz. Die Importe aus den Vereinigten Staaten nahmen im laufenden Jahr um 5% ab (Vorjahr + 0,4%), wodurch sich das Defizit in der Handelsbilanz zwischen den USA und Rheinland-Pfalz weiter vergrößerte.

Einzelhandelspreise und Kosten der Lebenshaltung
im Bundesgebiet
im Monatsdurchschnitt Januar - Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Einzelhandelspreise	1980=100	117,4	2,2	1,6
Preisindex für die Lebenshaltung 1)	"	120,9	2,5	2,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	117,0	1,7	0,8
Bekleidung und Schuhe	"	118,1	2,3	2,3
Wohnungsmieten	"	123,7	3,7	3,4

1) Alle privaten Haushalte.

Einzelhandel

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte (Monatsd.)	1980=100	93,6	0,3	- 1
Umsatz insgesamt	"	106,4	0,9	1 1/2
Eh.m.Nahrungsmitteln, Getränken, Tabak- waren	"	116,7	4,0	1
Eh.m.Textilien, Be- kleidung, Schuhen, Lederwaren	"	106,3	1,8	1 1/2
Eh.m.Einrichtungs- gegenständen (oh.elek- trotechn.und Haus- haltsgroßgeräte)	"	90,5	- 1,8	- 7
Eh.m.elektrotechnischen Erzeugnissen, Haus- haltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	102,3	- 0,1	- 4
Eh.m.Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	104,7	- 0,6	2 1/2
Eh.m.pharmazeutischen und kosmetischen Er- zeugnissen, medi- zinischen Artikeln, Reinigungsmitteln	"	119,6	3,0	3 1/2
Apotheken	"	122,3	4,0	4
Drogerien	"	105,9	- 1,1	3
Tankstellen (Absatz in eigenem Namen)	"	127,1	9,3	5 1/2
Eh.m.Fahrzeugen,Fahr- zeugteilen, -zubehör und -reifen	"	125,6	8,8	7
Eh.m.sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	"	95,5	- 3,9	2
Eh.m.Waren ver- schiedener Art, Hauptrichtung Nah- rungsmitteln	"	96,9	- 0,8	1
Bundesgebiet (Januar - August)				
Beschäftigte (Monatsd.)	1980=100	92,9	- 0,1	- 0,2
Umsatz	"	108,6	3,7	2,1

Unter den EG-Ländern ragte die Entwicklung des Warenstroms aus den Niederlanden hervor, dessen Wert sich gegenüber 1984 um 630 Mill. DM oder 27% erhöht hat. An dem Zuwachs waren vor allem Kraftstoffe (+ 35%) beteiligt. Überdurchschnittlich ausgeweitet hat sich außerdem die Einfuhr aus Großbritannien (+ 19%), während aus Belgien-Luxemburg 16% weniger Güter kamen. Unter den Entwicklungsländern wiesen Importe aus den OPEC-Ländern mit + 4% erstmals wieder eine positive Tendenz auf. Hier verzeichneten Libyen (+ 273%) und Saudi-Arabien (+ 80%) nach starken Einbußen im Jahre 1984 besonders hohe Zuwachsraten. Weiter verringert haben sich dagegen die Lieferungen aus Algerien (- 26%). Zu dem starken Importwachstum aus den Staatshandelsländern trug mit + 36% insbesondere die Sowjetunion bei.

Das Wachstum des Außenhandels wurde im Jahre 1985 wieder zum Teil durch Preissteigerungen beeinflusst. So zogen die Preise der importierten Erzeugnisse im Durchschnitt der Monate Januar bis

September gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,9% an, blieben dabei aber deutlich unter der Rate des Vorjahres (+ 6,1%). Erheblich verteuert hat sich mit + 6,5% nochmals das Erdöl (Vorjahr + 7,1%). Die Preise für Ausfuhr Güter erhöhten sich ebenso wie im Vorjahr um + 3,4%.

Bessere Geschäftslage im Einzelhandel ab Jahresmitte

Nach einer recht schwachen Entwicklung im ersten Halbjahr hat sich im dritten Quartal die Geschäftslage im Einzelhandel deutlich gebessert. Während die Umsätze in den ersten sechs Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,6% angestiegen waren, verzeichneten sie in den Monaten Juli bis September mit + 2,6% wieder ein deutlicheres Plus. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen errechnet sich damit für das Jahr 1985 ein Umsatzwachstum von 1,5%. Nach einer Umfrage der Industrie- und Handelskammern des Landes wird für das vierte Quartal von 37% der angesprochenen Einzelhandelsfirmen eine günstigere und von 45% eine gleichbleibende Geschäftsentwicklung erwartet. Für den Fall, daß die Erwartungen vor allem im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft erfüllt werden, ist beim Jahresergebnis sogar mit einem geringen realen Plus gegenüber dem Vorjahr zu rechnen, zumal sich der Anstieg der Einzelhandelspreise in den Monaten Januar bis Oktober gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf + 1,6% weiter verringert hat (Vorjahr + 2,2%).

Das geringe Umsatzwachstum ist wesentlich auf den Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art, wozu auch die Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, zurückzuführen. Wegen

Gastgewerbe und Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
Rheinland-Pfalz				
<u>Gastgewerbe</u>				
Beschäftigte (Monatsd.)	1980=100	95,1	1,7	1 1/2
Umsatz insgesamt	"	106,2	2,1	2 1/2
Beherbergungsgewerbe	"	116,1	1,2	6
Hotels	"	118,5	1,0	9
Gaststättengewerbe	"	99,7	2,9	- 1/2
Speisewirtschaften	"	98,0	3,9	- 3
Bars, Tanzlokale u.ä.	"	91,4	5,1	3 1/2
<u>Fremdenverkehr</u>				
<u>im Sommerhalbjahr</u>				
Gäste	1 000	3 414	2,9	- 1,3
Übernachtungen	"	12 370	2,0	- 1,2
Rheintal	"	1 385	- 3,7	- 4,9
Rheinhausen	"	511	8,2	- 1,2
Eifel/Ahr	"	2 701	1,8	- 2,8
Mosel/Saar	"	2 939	3,1	2,6
Hunsrück/Nahe/Glan	"	1 515	5,4	- 1,4
Westerwald/Lahn/Taunus	"	1 227	0,8	- 3,9
Pfalz	"	2 092	2,1	- 0,3
Bundesgebiet (Januar - August)				
Beschäftigte (Monatsd.)	1980=100	100,1	1,8	1,8
Umsatz	"	109,6	2,2	1,2

seines hohen Gewichts – laut Handels- und Gaststättenzählung wurden hier 1979 rund 30% der Umsätze erzielt – lag er trotz einer Zuwachsrate von nur 2% an der Spitze der Einzelhandelszweige. Im Jahre 1984 waren die Umsätze hier noch um 3,9% zurückgegangen. Es folgt mit + 7% der Handel mit Fahrzeugen und Fahrzeugzubehör, der die hohe Zuwachsrate des Vorjahres (+ 8,8%) nicht mehr ganz erreichte. Günstig entwickelten sich auch die Umsätze beim Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln und Reinigungsmitteln (+ 3,5%), während der Verkauf von Einrichtungsgegenständen (- 7,4%) und elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten und Musikinstrumenten (- 4%) Einbußen hinnehmen mußte.

Verregneter Sommer verdirbt das Geschäft im Gastgewerbe

Das im Jahre 1984 verhaltene Wachstum der Umsätze im Gastgewerbe setzte sich in diesem Jahre mit einer Rate von + 2,5% fort. Es reichte aber auch jetzt nicht für einen realen Zuwachs in diesem Wirtschaftsbereich. Auch bei der Zahl der Beschäftigten hielt sich die Zuwachsrate mit + 1,5% im Rahmen der Vorjahresentwicklung. Hatte im vorausgegangenen Jahr das Gaststättengewerbe überwiegend die positive Umsatzentwicklung bestimmt, so ergab sich hier im Jahre 1985 eine Abnahme von 0,5%, bei den Speisewirtschaften sogar von 3%. Die Schankwirtschaften (+ 5,5%) und die Bars (+ 3,5%) wiesen Zuwachsraten auf.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen erhöhten sich die Umsätze im Beherbergungsgewerbe 1985 um 6%, wozu in erster Linie die Hotels mit + 9% beitrugen. Die Gasthöfe verzeichneten mit - 12% einen starken Umsatzrückgang. Aufschlußreich ist die Entwicklung nach Quartalen. Während die Umsätze des Beherbergungsgewerbes im ersten Quartal gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres mit + 10,3% noch ein weit überdurchschnittliches Wachstum aufwiesen, nahmen sie in den Monaten April bis September nur noch um 2% zu.

Diese Entwicklung, die zum Teil auf den verregneten Sommer zurückzuführen ist, findet sich auch in den Gäste- und Übernachtungszahlen der Beherbergungsbetriebe für das Sommerhalbjahr wieder. So nahm die Zahl der Gäste gegenüber dem Sommerhalbjahr 1984 um 1,3% auf 3,4 Mill. und die der Übernachtungen um 1,2% auf 12,4 Mill. ab. Der Rückgang der Übernachtungsziffer verteilt sich mit Ausnahme von Mosel/Saar (+ 2,6%) auf alle übrigen Fremdenverkehrsgebiete. Am stärksten war er im Rheintal (- 4,9%) sowie in den Gebieten Westerwald/Lahn/Taunus (- 3,9%) und Eifel/Ahr (- 2,8%).

Leicht zunehmende Kreditnachfrage

Die Banken und Sparkassen in Rheinland-Pfalz gewährten nach den bisher vorliegenden Daten an inländische Nichtbanken Kredite in Höhe von 78 Mrd. DM und damit 2,5 Mrd. DM oder 3% mehr als im Jahre 1984. Dieser Anstieg resultiert in erster Linie aus einer vermehrten Nachfrage nach langfristigen

Kredit, die gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Mrd. DM (+ 7,5%) zunahm. Eine der wesentlichen Ursachen hierfür dürfte in einer zunehmenden zinsbedingten Umschuldung liegen, nachdem sich die Konditionen langfristiger Festzinskredite im Laufe des Jahres weiter ermäßigten. Rückläufig war demzufolge die Nachfrage nach kurzfristigen (– 4,5%) und mittelfristigen Krediten (– 6,5%).

Die Einlagen und die von in- und ausländischen Nichtbanken aufgenommenen Kredite rheinland-pfälzischer Banken beliefen sich auf 66 Mrd. DM (Vorjahr 63 Mrd. DM). Dabei spiegelt der Anstieg bei den Termingeldern um 1,6 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr (+ 7%) den Trend bei den Anlagen wider, daß bei seit Jahresanfang sinkenden Zinsen zunehmend liquidere Anlageformen gewählt werden. Gegenüber 1984 ebenfalls gestiegen sind die Spareinlagen (+ 5%), wobei auch hier die liquideren Anlageformen (Sondersparformen) bevorzugt wurden. Leicht gesunken sind dagegen die Sichteinlagen um 0,4 Mrd. DM (– 4,5%).

Mehr Insolvenzen vor allem unter jüngeren Unternehmen

Bis Ende des dritten Quartals 1985 wurden in Rheinland-Pfalz 699 Insolvenzen gemeldet, 110 mehr als im Vorjahreszeitraum. Auf Erwerbsunternehmen entfielen 548 Insolvenzen, das sind 94 mehr als im Jahr zuvor. Dieser Anstieg um fast 21% ist zum einen bedingt durch die weiterhin schlechte Situation am Bauplatz. Fast 23% aller Insolvenzen betrafen Unternehmen des Baugewerbes, womit der schon hohe Stand der Baupleiten von 1984 (123 Insolvenzen) noch einmal um 35 Insolvenzen (+ 28%) übertroffen wurde. Eine steigende Anzahl insolventer Unternehmen war außerdem im Handel (+9%) und im Gastgewerbe (+ 88%) zu registrieren. Relativ konstant blieb die Zahl dagegen im verarbeitenden Gewerbe mit 93 Insolvenzen (Vorjahr 90).

Betrachtet man die Altersstruktur insolventer Unternehmen, so zeigt sich, daß das Risiko, von Zah-

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1984	1985
<u>Kreditinstitute</u>				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill.DM	77 577	5,3	3 1/2
kurzfristig	"	15 525	6,0	- 4 1/2
mittelfristig	"	8 723	- 3,8	- 6 1/2
langfristig	"	53 330	7,0	7 1/2
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	"	66 137	6,6	4 1/2
Sichtgelder	"	8 715	4,2	- 4 1/2
Termingelder	"	23 922	10,9	7
Spareinlagen	"	33 500	4,5	5
<u>Zahlungsschwierigkeiten</u> <u>(Januar - September)</u>				
Konkurse	Anzahl	694	- 12,7	18,4
Vergleichsverfahren	"	7	- 76,9	133,3
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill.DM	434	394,2	- 73,1

lungsunfähigkeit betroffen zu werden, für Unternehmen die jünger als acht Jahre sind – auf sie entfielen 74% der Insolvenzen aller Erwerbsunternehmen –, nach wie vor wesentlich größer ist als für Unternehmen, die bereits seit acht Jahren und länger am Markt vertreten sind.

Die Höhe der bis Ende September angemeldeten Geldforderungen liegt mit 434 Mill. DM deutlich unter der des Jahres 1984. Da der damalige Wert aber durch den Zusammenbruch eines großen überregionalen Kreditinstituts mit Sitz in Rheinland-Pfalz stark beeinträchtigt war, dürften die Geldforderungen, bereinigt um die damalige Sonderentwicklung, ebenso wie die Zahl der Insolvenzen gestiegen sein.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke
Diplom-Volkswirt K. Sabrowski

Bauhauptgewerbe 1985

Die im Rahmen der monatlichen Bauberichterstattung bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten ermittelten und auf alle Betriebe hochgerechneten Daten lassen die Lage und Entwicklung der Bauwirtschaft erkennen. Kennzeichnend für die Marktlage ist die geringe Kapazitätsauslastung, die bei starkem Konkurrenzkampf zu Freisetzung von Arbeitskräften und Umsatzeinbußen führte. Anzeichen für eine Stabilisierung signalisiert die Zunahme der Auftragseingänge.

Zahl der Beschäftigten rückläufig

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe beschäftigte Ende September 1985 rund 64 500 Personen. Damit blieb die Zahl der tätigen Personen gegenüber August zwar unverändert, nahm jedoch im Vergleich zum Vorjahr ab (– 7,5%). Die kaufmännischen und technischen Angestellten einschließlich der tätigen Inhaber (– 6,2%) waren von dem Rück-

gang etwas weniger betroffen als die Arbeiter (– 7,8%).

Im Bundesgebiet nahm die Zahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen gegenüber August um 0,4% zu. Das Ergebnis vom September 1984 wurde um 8,6% unterschritten. Auch hier fiel der Rückgang der Zahl der Arbeiter (– 9%) stärker aus als der der Angestellten (– 6,6%).

Die seit 1980 anhaltende Abnahme des Personals im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe setzte sich auch im laufenden Jahr insgesamt fort. So waren von Januar auf September 1985 im Monatsdurchschnitt rund 62 900 Personen für die Betriebe des Bauhauptgewerbes tätig, 7,6% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Rückläufig entwickelte sich vor allem die Zahl der Facharbeiter und Poliere (– 9,4%). Geringer fiel die Abnahme bei den Fachwerkern und Werkern (– 6,9%), den gewerblich

Auftragseingang des Bauhauptgewerbes nach Bauarten und Auftraggebern
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Bauart Auftraggeber	September 1985	Veränderung September 1985 gegenüber		Januar - September		
		August 1985	September 1984	1984	1985	Ver- änderung
	1 000 DM	%		1 000 DM		%
Hochbau	248 241	13,5	41,1	1 770 866	1 780 289	0,5
Wohnungsbau	114 023	46,7	42,6	766 406	713 472	- 6,9
Gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Bau	73 450	0,3	48,7	613 551	638 438	4,1
Gebietskörperschaften, Bundesbahn und -post	60 768	- 10,4	30,5	390 909	428 379	9,6
Tiefbau	176 372	6,7	- 18,1	1 261 758	1 344 427	6,6
Straßenbau	98 595	- 3,0	- 6,7	648 651	739 137	13,9
Gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Bau	11 629	- 9,8	- 43,0	139 465	141 184	1,2
Gebietskörperschaften, Bundesbahn und -post	66 148	30,5	- 25,8	473 642	464 106	- 2,0
I n s g e s a m t	424 613	10,6	8,5	3 032 624	3 124 716	3,0

Auszubildenden (- 5,4%) sowie den kaufmännischen und technischen Angestellten und tätigen Inhabern aus (- 4,6%).

Regional verlief die Entwicklung uneinheitlich. Während die Unternehmen mit Betriebssitz im Regierungsbezirk Koblenz ihr Personal um 3% reduzierten, betrug der Rückgang in Rheinhessen-Pfalz 8,8% und im Regierungsbezirk Trier 12,1%. In der Differenzierung nach Kreisen wurde die größte Zunahme für den Landkreis Neuwied (+ 31%), die stärkste Abnahme für die Stadt Kaiserslautern (- 29%) registriert. Überhaupt entwickelte sich die Beschäftigtenzahl der Betriebe mit Sitz in den kreisfreien Städten ungünstiger (- 10%), als diejenige in den Landkreisen (- 5,3%).

Arbeitsleistung nahm ab

Die Zahl der im September 1985 im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden lag mit rund 8,4 Mill. Stunden zwar über dem Ergebnis des Vormonats (+ 2,6%), aber um 4,5% unter dem Wert vom

September 1984. Eine geringere Arbeitsleistung als vor Jahresfrist wurde insbesondere für den privaten Wohnungsbau (- 18%) gemeldet. Einen starken Anstieg verzeichnete dagegen der öffentliche Hochbau (+ 23%).

In den ersten neun Monaten des Jahres 1985 leisteten die Beschäftigten des Bauhauptgewerbes rund 59 Mill. Arbeitsstunden. Dies sind 18% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Vor allem durch den extremen Kälteeinbruch zu Anfang des Jahres ging die durchschnittliche Arbeitsleistung je Beschäftigten und Monat von 117 auf 104 Stunden zurück.

Im privaten Bau nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erheblich ab (- 23%). Ausschlaggebend hierfür war die stark rückläufige Entwicklung im Wohnungsbau (- 28%). Demgegenüber fiel der Rückgang im öffentlichen Bereich (- 6,9%) schwächer aus. Während im öffentlichen Hochbau die Vorjahreswerte leicht übertroffen wurden (+ 0,2%), ergab sich für den öffentlichen Tiefbau ein um 9% geringeres

Auftragsbestand des Bauhauptgewerbes nach Bauarten und Auftraggebern Ende September 1985
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Bauart Auftraggeber	30.9.1985	Veränderung 30.9.1985 gegenüber		30.6.1985	30.9.1984
		30.6.1985	30.9.1984		
	1 000 DM	%		1 000 DM	
Hochbau	1 167 740	- 4,4	13,4	1 221 086	1 029 456
Wohnungsbau	455 827	- 10,6	37,3	509 950	332 050
Gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Bau	347 845	- 4,3	- 2,0	363 411	354 864
Gebietskörperschaften, Bundesbahn und -post	364 068	4,7	6,3	347 725	342 542
Tiefbau	793 045	- 16,3	- 4,7	946 981	831 943
Straßenbau	443 447	- 14,7	8,7	519 874	408 075
Gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Bau	61 934	- 27,2	- 32,1	85 047	91 171
Gebietskörperschaften, Bundesbahn und -post	287 664	- 15,9	- 13,5	342 060	332 697
I n s g e s a m t	1 960 785	- 9,6	5,3	2 168 067	1 861 399

Entwicklung des Bauhauptgewerbes in den Verwaltungsbezirken
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	Betriebe 1)	Beschäftigte		Geleistete Arbeitsstunden		Gesamtumsatz 2)		Auftragseingang	
	Januar - September								
	1985		Verän- derung 3)	1985	Verän- derung 3)	1985	Verän- derung 3)	1985	Verän- derung 3)
	Anzahl		%	1 000	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	26	1 775	- 9,5	1 673	- 16,7	132 693	- 7,5	136 496	- 16,1
Landkreise									
Ahrweiler	23	977	- 3,6	919	- 16,3	53 681	- 2,8	63 484	37,3
Altenkirchen (Ww.)	13	952	- 5,6	1 015	- 21,7	80 159	25,2	93 360	19,7
Bad Kreuznach	30	1 345	- 7,0	1 173	- 20,3	78 305	1,9	66 394	- 7,2
Birkenfeld	28	1 256	- 6,7	1 237	- 8,5	98 265	17,4	87 177	14,9
Cochem-Zell	12	738	- 15,5	780	- 21,6	57 102	- 24,0	54 147	2,4
Mayen-Koblenz	55	2 186	- 10,6	2 137	- 16,7	199 908	- 4,1	214 616	- 15,0
Neuwied	34	2 154	31,2	2 028	5,6	134 510	20,1	109 621	9,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	26	1 547	- 3,7	1 598	- 10,3	101 709	- 10,5	162 734	14,5
Rhein-Lahn-Kreis	31	1 472	1,0	1 431	- 3,4	86 300	- 2,3	83 999	9,5
Westerwaldkreis	62	3 369	- 4,2	3 386	- 9,2	252 706	- 10,1	315 739	10,8
RB Koblenz	339	17 770	- 3,0	17 378	- 11,8	1 275 338	- 1,9	1 387 767	3,3
Kreisfreie Stadt Trier	22	1 072	- 13,1	1 118	- 18,3	80 557	- 13,0	56 271	1,3
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	37	1 254	- 20,8	1 229	- 25,2	78 244	- 20,1	101 963	1,0
Bitburg-Prüm	36	1 704	- 6,8	1 569	- 11,2	148 655	- 9,8	243 788	56,2
Daun	12	535	- 18,2	557	- 23,9	37 800	- 6,3	20 001	8,2
Trier-Saarburg	27	1 478	- 6,3	1 464	- 13,1	88 322	- 9,1	74 221	- 18,9
RB Trier	134	6 043	- 12,1	5 937	- 17,5	433 579	- 12,0	496 244	17,4
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	7	427	11,8	392	- 1,8	46 512	22,3	26 894	119,1
Kaiserslautern	28	1 842	- 29,3	1 551	- 32,6	143 188	- 39,8	147 482	- 29,8
Landau i.d.Pfalz	11	536	- 13,1	460	- 22,3	22 656	- 21,5	20 270	- 12,2
Ludwigshafen a.Rhein	32	2 800	- 2,7	3 030	- 15,8	187 697	14,7	201 646	13,8
Mainz	38	2 402	- 6,3	2 341	- 12,4	219 066	- 14,1	224 627	26,5
Neustadt a.d.Weinstr.	9	766	- 6,4	698	- 9,9	40 864	6,5	8 839	8,8
Pirmasens	8	457	- 1,3	442	- 5,4	32 646	18,5	35 661	19,8
Speyer	10	632	- 2,8	592	- 8,4	40 760	23,3	28 423	- 23,9
Worms	12	687	- 10,4	794	- 19,2	44 035	- 25,1	33 320	- 36,3
Zweibrücken	10	680	- 6,8	586	- 14,9	48 743	59,4	42 151	51,5
Landkreise									
Alzey-Worms	8	414	- 9,6	478	- 2,8	25 829	- 8,4	26 321	- 27,0
Bad Dürkheim	16	566	- 3,9	573	- 9,9	30 706	- 15,5	42 615	19,7
Donnersbergkreis	14	562	6,0	548	- 5,0	29 492	- 8,9	23 832	- 43,6
Germersheim	16	487	- 15,9	458	- 22,9	32 719	- 19,5	26 143	- 33,6
Kaiserslautern	28	1 372	- 5,9	1 366	- 11,1	102 339	17,8	76 440	- 25,5
Kusel	15	702	- 2,5	702	- 6,0	61 257	- 3,6	68 036	31,5
Südliche Weinstraße	20	737	- 16,6	685	- 21,4	35 926	- 17,1	35 443	- 18,6
Ludwigshafen	18	1 131	- 4,3	1 124	- 18,0	62 581	- 39,2	73 603	19,9
Mainz-Bingen	23	874	8,4	970	3,9	76 015	14,2	65 842	11,5
Pirmasens	11	498	- 26,3	487	- 33,4	27 904	- 25,0	33 117	- 15,1
RB Rheinhessen-Pfalz	336	18 574	- 8,8	18 276	- 15,4	1 310 932	- 9,6	1 240 705	- 2,0
Kammerbezirke									
Rheinhessen	81	4 377	- 4,7	4 583	- 9,8	364 945	- 10,7	350 110	7,7
Pfalz	255	14 197	- 9,9	13 693	- 17,2	945 987	- 9,1	890 595	- 5,4
Rheinland-Pfalz	809	42 386	- 6,9	41 591	- 14,3	3 019 849	- 6,9	3 124 717	3,0
Kreisfreie Städte	213	14 076	- 10,2	13 677	- 17,1	1 039 417	- 9,4	962 080	- 1,2
Landkreise	596	28 310	- 5,3	27 914	- 12,8	1 980 432	- 5,5	2 162 637	5,0

1) Monatsdurchschnitt. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Zum Vorjahreszeitraum.

Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz des Bauhauptgewerbes
(Alle Betriebe)

Berichtsmerkmal	September 1985	Veränderung in % September 1985 gegenüber		Januar - September ¹⁾		
		August 1985	September 1984	1984	1985	Ver- änderung in %
Beschäftigte (Anzahl)	64 547	- 0,0	- 7,5	68 072	62 872	- 7,6
Kaufmännische und technische Angestellte ²⁾	11 552	0,1	- 6,2	12 251	11 690	- 4,6
Arbeiter ³⁾	52 995	- 0,0	- 7,8	55 821	51 182	- 8,3
Geleistete Arbeitsstunden (1 000)	8 367	2,6	- 4,5	71 596	58 905	- 17,7
Privater Bau	4 999	5,8	- 10,3	47 140	36 142	- 23,3
Wohnungsbau	2 903	3,6	- 17,6	29 959	21 597	- 27,9
Gewerblicher Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	2 096	9,1	2,2	17 181	14 545	- 15,3
Hochbau	1 555	10,5	3,7	13 022	10 867	- 16,5
Tiefbau	541	5,3	- 1,8	4 159	3 678	- 11,6
Öffentlicher und Verkehrsbau	3 368	- 1,9	5,7	24 456	22 763	- 6,9
Hochbau	789	1,3	22,5	5 501	5 511	0,2
Tiefbau	2 579	- 2,8	1,5	18 956	17 252	- 9,0
Straßenbau	1 392	- 5,9	- 3,1	10 252	9 320	- 9,1
Sonstiger Tiefbau	1 187	1,1	7,3	8 704	7 932	- 8,9
Lohn- und Gehaltsumme (1 000 DM)	185 534	- 1,6	- 3,5	1 599 758	1 402 541	- 12,3
Lohnsumme	156 892	- 1,9	- 3,9	1 345 063	1 151 534	- 14,4
Gehaltsumme	28 642	- 0,0	- 1,2	254 695	251 007	- 1,4
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾ (1 000 DM)	629 757	11,9	- 0,9	4 485 182	3 988 802	- 11,1
Privater Bau	371 280	17,7	- 3,7	2 900 336	2 369 485	- 18,3
Wohnungsbau	201 755	12,2	- 11,0	1 780 031	1 337 398	- 24,9
Gewerblicher Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	169 525	24,9	6,8	1 120 305	1 032 087	- 7,9
Hochbau	130 748	28,1	8,0	860 800	790 358	- 8,2
Tiefbau	38 777	15,0	2,8	259 505	241 729	- 6,8
Öffentlicher und Verkehrsbau	258 477	4,5	3,3	1 584 846	1 619 317	2,2
Hochbau	73 635	14,9	36,6	368 697	454 096	23,2
Tiefbau	184 842	0,9	- 5,8	1 216 149	1 165 221	- 4,2
Straßenbau	108 742	- 6,0	- 11,6	693 707	682 214	- 1,7
Sonstiger Tiefbau	76 100	12,6	3,8	522 442	483 007	- 7,5
Sonstiger Umsatz ⁴⁾ (1 000 DM)	9 062	7,4	31,7	53 510	59 085	10,4
Gesamtumsatz ⁴⁾ (1 000 DM)	638 819	11,8	- 0,6	4 538 692	4 047 887	- 10,8

1) Beschäftigte = Monatsdurchschnitt. - 2) Einschl. tätige Inhaber. - 3) Einschl. Poliere, Meister und gewerblich Auszubildender. - 4) Ohne Umsatzsteuer.

Arbeitsaufkommen. Dabei war die Veränderung im Straßenbau (- 9,1%) und im sonstigen Tiefbau (- 8,9%) nahezu gleich.

Lohnkosten gestiegen

Bei abnehmender Zahl der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden ging auch die Lohn- und Gehaltsumme zurück. So verminderten sich die Auszahlungen im September 1985 (186 Mill. DM) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 3,5%. Auf die geleisteten Arbeitsstunden bezogen stieg allerdings die von Januar bis September ausgezahlte Summe um 6,6%.

Diese Lohnkostensteigerung ist auf die seit Januar 1985 in Kraft getretene Vorruhestandsregelung, die Erhöhung von Rentenversicherungsbeitrag und Beitragsbemessungsgrenzen der Sozialversicherungen sowie der ab August greifenden tarifvertraglich vereinbarten Lohn- und Gehaltserhöhung zurückzuführen.

Eine Abwälzung der Mehrkosten auf die Bauherren war infolge des scharfen Konkurrenzkampfes in der Baubranche nur teilweise möglich. Insofern lagen die Preissteigerungen von November 1984 auf August 1985 für Ausbauarbeiten bei 1,3% und im Straßen-

bau bei 1,7%. Die Preise für Rohbauarbeiten gingen sogar leicht zurück (- 0,2%).

Umsatzzunahme nur beim öffentlichen Hochbau

Rund 630 Mill. DM Umsatz erwirtschafteten die Betriebe des Bauhauptgewerbes im September 1985. Das sind 12% mehr als im Vormonat, aber 0,9% weniger als im September 1984. Die verstärkte Nachfrage im öffentlichen und Verkehrsbau (+ 3,3%) konnte dabei die Umsatzeinbußen im Privatbau (- 3,7%) nicht auffangen. Ausschlaggebend für den Rückgang im Privatbau war wiederum der Wohnungsbau (- 11%), während der gewerbliche Bau zunahm (+ 6,8%).

Von Januar auf September 1985 wurden Umsätze in Höhe von rund 4 Mrd. DM erzielt, 11% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Umsatzeinbußen zu Jahresbeginn konnten noch nicht ausgeglichen werden.

Vor allem im Wohnungsbau gab es einen Umsatzeinbruch (- 25%). Dieser führte bei einer rückläufigen Entwicklung des gewerblichen Baues von knapp 8% zu einem geringeren Umsatzvolumen im privaten Bausektor (- 18%).

Positiv entwickelten sich die Umsätze im öffentlichen Hochbau und Verkehrsbau (+ 2,2%). Der starken Zunahme im öffentlichen Hochbau (+ 23%) stand allerdings ein Umsatzrückgang im Tiefbau (– 4,2%) gegenüber.

Höhere Auftragseingänge im Tiefbau

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten verzeichneten von Januar bis September 1985 Auftragseingänge im Werte von 3,1 Mrd. DM. Dies sind 3% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei einer leichten Zunahme im Hochbau (+ 0,5%) ergab sich ein höherer Anstieg der Ordereingänge im Tiefbau (+ 6,6%).

Die Entwicklung im Hochbau resultiert aus vermehrten Bauaufträgen der öffentlichen Hand (+ 9,6%) und einer größeren Nachfrage im gewerblichen und industriellen Hochbau (+ 4,1%) bei geringeren Bestelleingängen im privaten Wohnungsbau (– 6,9%).

Die gestiegenen Auftragseingänge im Tiefbau sind auf den Straßenbau (+ 14%) zurückzuführen. Die Ordereingänge von Gebietskörperschaften, Bundesbahn und Bundespost (– 2%) gingen zurück. Die

Nachfrage im gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Tiefbau (+ 1,2%) lag nur leicht über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Größere Reichweite des Auftragsbestandes

Der Auftragsbestand der rheinland-pfälzischen Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten betrug Ende 1985 rund 2 Mrd. DM. Dies sind zwar 9,6% weniger als zur Jahresmitte, aber 5,3% mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die Reichweite des Auftragsbestandes im Bauhauptgewerbe lag Ende des dritten Quartals 1985 bei 5,2 Monaten (September 1984: 4,8 Monate). Unter Reichweite versteht man hierbei den Zeitraum, für den der Auftragsbestand unter Zugrundelegung der durchschnittlichen zwölf Vormonatsumsätze die gleiche Auslastung der Betriebe gewährleistet.

Während sich die Reichweite des Auftragsbestandes im dritten Quartal im Hochbau gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum von 4,5 auf 5,4 Monate erhöhte, nahm sie im Tiefbau von 5,3 auf 4,9 Monate ab.

Diplom-Betriebswirt (FH) U. Specht

Neubau von Eigentumswohnungen seit 1979

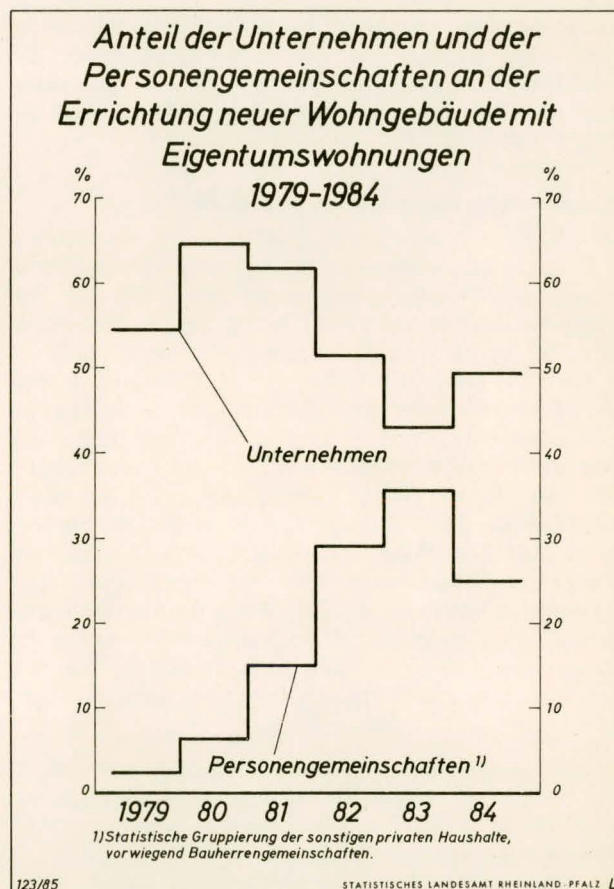
Neben den klassischen Wohnbesitzformen Hauseigentum und in Miete wurden Anfang der 50er Jahre zwei weitere geschaffen, das Wohnungseigentum und das Dauerwohnrecht. Während letzteres eine Art verstärktes oder eigentumsvertretendes Mietrecht darstellt, entsteht mit dem Wohnungseigentum ein Sondereigentum an einer Wohnung, also eine Art Eigenheim im Mehrfamilienhaus. Der Nachweis in der Bautätigkeitsstatistik ist dabei allerdings auf die Fälle begrenzt, in denen bereits vor Baubeginn zumindest die Absicht bestand, Wohnungseigentum zu begründen.

Die Neubautätigkeit von Eigentumswohnungen läßt sich nach der Reform der Bautätigkeitsstatistiken im Jahre 1979 zeitlich zusammenhängend verfolgen. Die Umstellung der Statistik der Baugenehmigungen wurde so vollzogen, daß die Beobachtung langfristiger Entwicklungen sichergestellt war. Die Statistik der Baufertigstellungen ermöglicht einen Überblick über weitere gebäudespezifische Merkmale von Eigentumswohnungen, allerdings erfolgte der Wechsel auf die erweiterte Gliederung erst vier Jahre später.

Anteil der Eigentumswohnungen stark gestiegen

Von 1979 bis 1984 wurde der Bau von annähernd 135 000 Neubauwohnungen genehmigt. Darunter waren rund 22 000 Eigentumswohnungen. In den Jahren 1979/1980 lag der Anteil unter 10%, stieg dann schnell bis auf ein Viertel im Jahre 1983. Im vergangenen Jahr fiel er auf ein Fünftel der Wohnungen zurück. Diese Zahlen belegen die Attraktivität dieser Wohnform. Zwei unterschiedliche Grundmotive bestimmen die Nachfrage nach Wohnungseigentum, welche sich indes nicht immer gegenseitig ausschließen, und zwar der Wunsch nach dem Erwerb einer

Wohnung zur eigenen Nutzung und die Kapitalanlage. Die Anzahl der vom Bauherrn bzw. künftigen Erwerber – sofern dieser bereits feststand – selbst-



Bauherr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
%						
Anteil der Bauherren von Gebäuden mit Eigentumswohnungen						
Öffentliche Bauherren	-	-	-	-	0,2	-
Unternehmen	54,4	64,4	61,6	51,3	42,9	49,3
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	7,4	9,1	10,3	7,5	9,6	5,3
Sonstige Wohnungsunternehmen	42,9	44,7	46,7	42,2	32,6	42,7
Immobilienfonds	2,8	10,2	2,0	0,3	0,5	0,4
Sonstige Unternehmen (ohne Wohnungsunternehmen)	1,4	0,4	2,6	1,3	0,2	0,9
Private Haushalte	45,2	35,6	38,1	48,7	56,6	49,8
Selbständige	17,5	17,4	16,6	10,3	9,4	15,6
Beamte und Angestellte	15,7	9,5	5,6	8,8	8,2	8,1
Arbeiter	8,8	2,7	1,0	0,8	3,2	1,3
Rentner und Pensionäre	0,9	-	-	-	0,3	-
Sonstige private Haushalte	2,3	6,1	14,9	28,9	35,5	24,7
Organisationen ohne Erwerbscharakter	0,5	-	0,3	-	1,0	0,9
Anteil der eigengenutzten Wohnungen an den Eigentumswohnungen						
Öffentliche Bauherren	-	-	-	-	100,0	-
Unternehmen	18,1	20,4	24,4	26,7	29,0	48,8
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	22,4	38,3	23,9	45,8	26,5	81,0
Sonstige Wohnungsunternehmen	16,7	19,0	26,0	25,0	29,2	46,9
Immobilienfonds	18,0	-	50,0	33,3	44,3	-
Sonstige Unternehmen (ohne Wohnungsunternehmen)	40,0	-	0,9	2,1	-	46,2
Private Haushalte	16,8	30,8	18,6	23,6	28,0	35,9
Selbständige	6,3	11,2	12,8	14,1	60,7	53,8
Beamte und Angestellte	30,9	27,1	21,6	21,9	37,6	51,0
Arbeiter	39,5	31,3	87,5	16,7	24,2	14,3
Rentner und Pensionäre	50,0	-	-	-	-	-
Sonstige private Haushalte	55,6	56,1	22,3	25,8	21,4	27,0
Organisationen ohne Erwerbscharakter	-	-	-	-	-	75,0

genutzten Eigentumswohnungen ist stark gestiegen. Der Anteil an den neu zum Bau freigegebenen Eigentumswohnungen hat sich in den vergangenen sechs Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahre 1984 betrug er 44%.

Jedes zweite Gebäude für private Bauherren genehmigt

Eine Untersuchung der Bauherrngruppen, für die Häuser mit Eigentumswohnungen genehmigt wurden, zeigt die deutlich stärkere Beteiligung privater Haushalte im Vergleich zur Gruppe der Unternehmen. Im Jahre 1980 waren für Unternehmen 64% und für private Bauherren 36% der Gebäude mit Sondereigentum genehmigt worden. Vier Jahre später hatten die beiden Gruppen jeweils etwa gleich hohe Anteile (49 bzw. 50%). Diese Entwicklung steht mit einer neuen Form der Kapitalanlage im Immobilienbereich in engem Zusammenhang. Nach dem Einkommensteuerrecht sind Steuervorteile für Immobilienanleger zu erzielen, wenn sie sich an einem Bauherrenmodell beteiligen. Um in den Genuß dieser Steuervorteile zu kommen, ist es für den Anlieger erforderlich, die Anerkennung der Bauherrngemeinschaft zu erlangen.

Der statistische Nachweis dieser Bauherren erfolgt in der Sparte der privaten Haushalte als sonstige private Haushalte. Während diese Bauherren 1979/1980 die Errichtung von 2,3 bzw. 6% der Gebäude mit Eigentumswohnungen vorgesehen hatten, stieg

ihr Anteil in den Jahren 1983/1984 auf 36 bzw. 25%. Im Trend gegenläufig entwickelten sich die Anteile der eigengenutzten Wohnungen an den Eigentumswohnungen. So waren 1979/1980 jeweils 56% der genehmigten Eigentumswohnungen zur Eigennutzung vorgesehen gewesen, bis 1983/1984 verringerten sich die Quoten auf 21 bzw. 27%. Diese Gegenläufigkeit ist dadurch bedingt, daß diese Steuersparmodelle die Eigennutzung der Anlageobjekte ausschließen, weil sonst der rentabilitätsfördernde Werbungskostenabzug wesentlich eingeschränkt würde.

Die übrigen zur Sparte der privaten Haushalte zählenden Bauherrngruppen blieben in ihrer Struktur zwar weitgehend unverändert, jedoch gewinnt hier zunehmend die Eigennutzung an Gewicht. Im Jahre 1979 waren rund 17% der genehmigten Eigentumswohnungen zur Eigennutzung geplant gewesen. Fünf Jahre später waren es 36%. Auch bei der Gruppe der Unternehmen stieg bei rückläufiger Beteiligung am Bau von Gebäuden mit Eigentumswohnungen die Zahl der eigengenutzten Wohnungen bis auf knapp 50% im Jahr 1984, so daß mit dem Bau von Eigentumswohnungen auch der wohnungspolitischen Forderung nach einer Erhöhung der Eigentumsquote entsprochen wird.

Je größer das Gebäude, desto kleiner die Wohnung

Von den 1984 fertiggestellten Wohngebäuden mit Eigentumswohnungen enthalten 34% vier bis sechs Wohnungen. Zwischen sieben und zwölf Wohnungen

weisen 23% der Gebäude auf. Den gleichen Anteil haben Gebäude mit jeweils zwei oder drei Wohnungen. Größere Häuser machten ein Fünftel aus. Gebäude, die zwei Eigentumswohnungen enthalten, weisen mit 4,3 Räumen die größte Raumzahl je Wohneinheit auf. Dieser Durchschnittswert wird um so kleiner, je mehr Wohnungen das Objekt enthält. In Gebäuden mit drei Eigentumswohnungen beträgt sie noch 3,8 und sinkt weiter bis unter drei in Gebäuden mit 20 und mehr Wohnungen.

Der Anteil der Eigentumswohnungen an allen fertiggestellten Wohnungen liegt mit 23% um 3 Prozentpunkte höher als das Ergebnis bei den Baugenehmigungen. Im Jahre 1983 sind 3 512 Eigentumswohnungen fertiggestellt worden, im Jahr darauf waren es 5 323 Einheiten. Das entspricht einem Anstieg von über 50%. Die verstärkten Fertigstellungen müssen im Zusammenhang mit dem Boom der Steuersparmodelle gesehen werden. Da mit der Fertigstellung bis Ende des Jahres 1984 – der Stichtag wurde später auf Ende März 1985 verlegt – die Möglichkeit der Option auf die Mehrwertsteuer bestand, auch wenn die Wohnung vom Mieter zu Wohnzwecken genutzt wurde, forcierten viele Modellbauherren die Fertigstellung ihrer Anlageobjekte, um so durch Vorsteuerabzug Liquiditätsvorteile durch Steuererstattungen zu erreichen.

Fast ein Viertel aller Eigentumswohnungen in Mainz gebaut

Ein 1984 fertiggestelltes Wohngebäude mit Eigentumswohnungen weist statistisch nachfolgende gebäude- bzw. wohnungsspezifische Merkmale auf. Die

Genehmigte Wohnungen
in neu zu errichtenden Gebäuden 1979 - 1984

Jahr	Wohnungen 1)	Eigentums- wohnungen		Anteil der	
	insgesamt	eigen- ge- nutzt	Eigen- tums- woh- nungen	eigen- genutzten Eigen- tums- woh- nungen	
	Anzahl			%	
1979	24 504	1 996	353	8,1	17,7
1980	24 803	2 319	544	9,3	23,5
1981	21 693	2 992	678	13,8	22,7
1982	19 636	4 248	1 089	21,6	25,6
1983	25 002	6 186	1 760	24,7	28,5
1984	19 094	3 888	1 704	20,4	43,8
Insgesamt	134 732	21 629	6 128	16,1	28,3

1) Wohnbau.

in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf das Bundesgebiet. Gebäude mit Eigentumswohnungen wurden auf durchschnittlich 1 225 (885) Quadratmeter großen Grundstücken gebaut. Sie wiesen jeweils 3 728 (3 293) Kubikmeter Rauminhalt und 10,1 (8,8) Wohnungen auf. Eine Wohnung hatte im Mittel 71 (70) Quadratmeter Wohnfläche bei 3,3 (3,4) Räumen. Die dafür veranschlagten reinen Baukosten be-

Fertigstellungen neuer Gebäude im Wohnbau nach Gemeindegrößenklassen 1984

Berichtsmerkmal	Einheit	Ins- gesamt	In Gemeinden mit ... Einwohnern					
			unter 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 20 000	20 000 - 50 000	50 000 - 100 000	100 000 und mehr
Gemeinden	Anzahl	2 303	2 004	190	90	12	4	3
Wohnungen insgesamt	"	23 399	6 360	3 410	5 068	1 786	2 864	3 911
Gebäude mit Eigentumswohnungen	"	525	24	55	111	52	94	189
Rauminhalt	1 000 m ³	1 957	37	134	470	280	343	692
Grundstücksfläche	1 000 m ²	643,1	24,4	57,1	160,1	82,1	144,4	175,0
Grundfläche	"	150,9	4,6	13,5	35,8	20,2	25,9	51,0
Geschoßfläche	"	503,2	9,1	32,9	122,4	72,0	90,4	176,5
Nutzfläche	"	33,9	0,1	2,0	7,4	5,1	9,1	10,2
Wohnungen	Anzahl	5 323	110	328	1 267	768	1 012	1 838
Wohnfläche	1 000 m ²	377,5	7,0	26,0	93,7	56,3	62,3	132,3
Eigengenutzte Wohnungen	Anzahl	1 546	38	139	644	196	149	380
Wohnräume	"	17 691	377	1 249	4 200	2 539	3 018	6 308
Veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	612 653	10 560	42 965	149 830	84 325	110 959	214 014
Anteil der Eigentumswohnungen an den Wohnungen insgesamt	%	22,7	1,7	9,6	25,0	43,0	35,3	47,0
Rauminhalt je Gebäude	m ³	3 728	1 542	2 436	4 234	5 385	3 649	3 661
Grundstücksfläche je Gebäude	m ²	1 225	1 017	1 038	1 442	1 579	1 536	926
Grundstücksfläche je Wohnung	"	121	222	174	126	107	143	95
Wohnungen je Gebäude	Anzahl	10,1	4,6	6,0	11,4	14,8	10,8	9,7
Wohnfläche je Wohnung	m ²	71	64	79	74	73	62	72
Anteil der eigengenutzten Wohnungen an den Eigentumswohnungen	%	29,0	34,5	42,4	50,8	25,5	14,7	20,7
Wohnräume je Wohnung	Anzahl	3,3	3,4	3,8	3,3	3,3	3,0	3,4
Veranschlagte reine Baukosten je Wohnung	DM	115 095	96 000	130 991	118 256	109 798	109 643	116 439
Veranschlagte reine Baukosten je m ² Wohnfläche	"	1 623	1 509	1 653	1 599	1 498	1 781	1 618
Veranschlagte reine Baukosten je m ³ Rauminhalt	"	313	285	321	319	301	323	309

trugen im Schnitt 115 000 (118 000) DM, das entspricht 1 623 (1 679) DM je Quadratmeter Wohnfläche oder 313 (318) DM je Kubikmeter Rauminhalt.

Der Anteil der Eigentumswohnungen an den neugebauten Wohneinheiten wächst tendenziell mit zunehmender Einwohnerzahl der Gemeinden. In Ortschaften mit weniger als 2 000 Einwohnern liegt ihr Anteil unter 2% und steigt bis auf 47% in Großstädten. Die Quote der eigengenutzten Wohnungen an den Eigentumswohnungen ist mit 51% in den Gemeinden mit 5 000 bis 20 000 Einwohnern am höch-

sten. Die fünf größten Städte des Landes weisen auch die meisten Eigentumswohnungen auf. Von diesen 5 323 Wohnungen mit Sondereigentum wurden 265 (Anteil 5%) in Ludwigshafen, 284 (5,3%) in Koblenz, 308 (5,8%) in Trier, 326 (6,1%) in Kaiserslautern und 1 289 (24,2%) in der Landeshauptstadt Mainz gebaut, wo nahezu jede zweite 1984 bezugsfertig gewordene Wohnung eine Eigentumswohnung ist.

Diplom-Betriebswirt (FH) K. Jungbluth

Fremdenverkehr im Rheintal

800 000 Gäste im Rheintal

In Rheinland-Pfalz gibt es sieben Fremdenverkehrsgebiete:

- Rheintal
- Rheinhessen
- Eifel/Ahr
- Mosel-Saar
- Hunsrück/Nahe/Glan
- Westerwald/Lahn/Taunus
- Pfalz

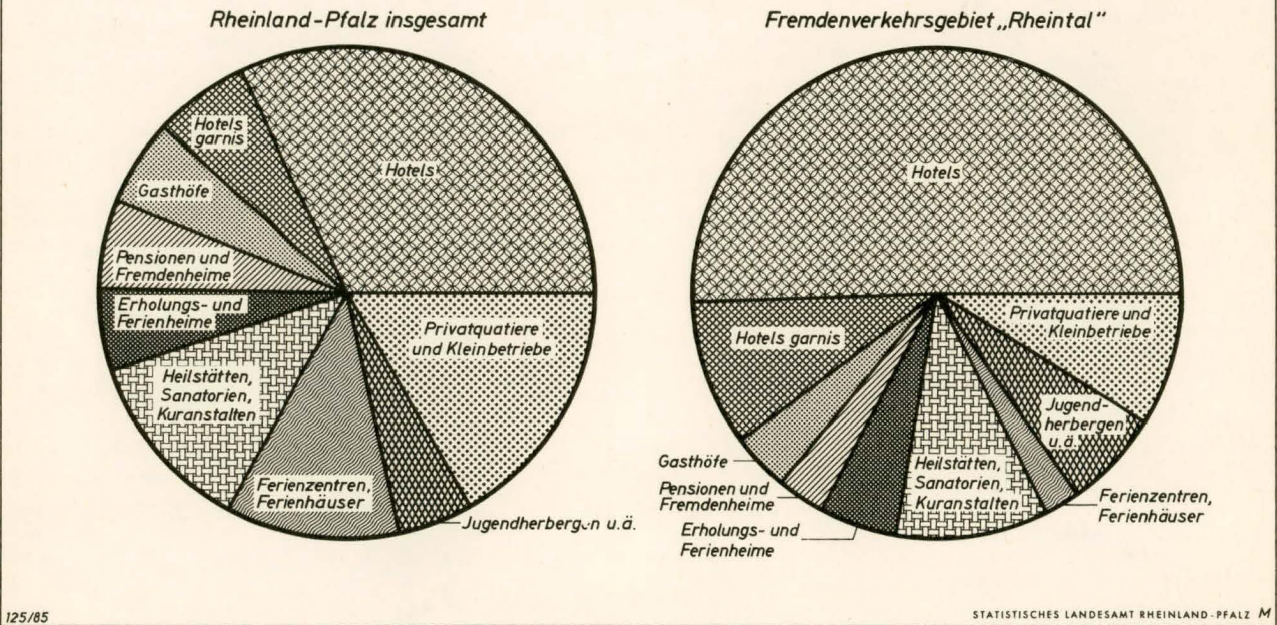
Das Rheintal, das zwischen dem Binger Mäuserturm und dem Rolandsbogen im Norden liegt, zählt zu den bekanntesten touristischen Zielen Deutschlands. Hierzu tragen neben der Schönheit der Landschaft die Rheintal-Romantik mit Loreley, Ritterburgen und -sagen, Wein und eine reiche Auswahl an traditionsreichen und neuen Fremdenverkehrseinrichtungen bei. In diese Landschaft, in der fast 400 000 Menschen wohnen (11%), obwohl sie nur 4,6% des

rheinland-pfälzischen Gebietes umfaßt, kamen im Jahre 1984 annähernd 800 000 Gäste. Die Gäste blieben durchschnittlich 3 Tage am gleichen Ort, so daß sich die Zahl der Fremdenübernachtungen auf mehr als 2 Millionen belief.

Viele Wege führen ins Rheintal

Das Rheintal mit der linksrheinischen Rheingold-Straße B 9, der rechtsrheinischen Loreley-Burgen-Straße B 42, den parallel dazu auf den Höhen verlaufenden Autobahnen sowie den im Tal gelegenen Hauptschienensträngen der Bundesbahn ist für den Gast seit jeher gut erreichbar, zumal auch der Rhein als Wasserstraße von alters her die Fremdenverkehrsentwicklung begünstigt. Dieser günstige Erschließungsgrad für den Fremdenverkehr bewirkte, daß die hohen Zunahmen des Tourismus in den übrigen Fremdenverkehrsgebieten des Landes, wie sie in den letzten Jahren festzustellen waren, im Rheintal nicht mehr möglich waren. Während im Land ins-

Die Verteilung der Gästeübernachtungen nach Betriebsarten 1984



Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsgebieten 1975 - 1983

Jahr Gebiet	Betriebe 1)	Mit ... Betten			Betten		
		9 - 19	20 - 49	50 und mehr	ins- gesamt	in Betrieben 1)	in Privat- quartieren 2)
Insgesamt							
1975	4 116	2 583	1 119	414	142 677	110 512	32 165
1980	4 298	2 286	1 475	537	172 081	132 979	39 102
1983	4 339	2 227	1 528	584	177 906	140 212	37 694
Rheintal							
1975	579	293	195	91	21 116	17 633	3 483
1980	570	271	200	99	20 832	17 873	2 959
1983	561	254	197	110	21 532	18 749	2 783
Rheinhausen							
1975	155	83	45	27	6 052	5 561	491
1980	155	73	55	27	6 551	6 129	422
1983	163	74	60	29	6 816	6 680	136
Eifel/Ahr							
1975	840	583	182	75	28 141	21 712	6 429
1980	922	524	287	111	37 343	29 441	7 902
1983	915	467	326	122	38 051	31 034	7 017
Mosel/Saar							
1975	779	450	262	67	32 550	21 557	10 873
1980	838	429	320	89	40 902	25 734	15 168
1983	896	465	335	96	42 753	27 478	15 275
Hunsrück/Nahe/Glan							
1975	506	350	119	37	15 850	12 863	2 987
1980	532	296	185	51	20 136	16 613	3 523
1983	563	327	176	60	21 285	17 817	3 468
Westerwald/Lahn/Taunus							
1975	641	435	153	53	18 601	15 174	3 427
1980	604	334	205	65	19 564	16 382	3 182
1983	561	297	196	68	18 536	15 829	2 707
Pfalz							
1975	616	389	163	64	20 367	15 892	4 475
1980	677	359	223	95	26 753	20 807	5 946
1983	680	341	238	99	28 933	22 625	6 308
Veränderung 1975 zu 1983 in %							
Insgesamt	5,4	- 13,8	36,6	41,1	24,7	26,9	17,2
Rheintal	- 3,1	- 13,3	1,0	20,9	2,0	6,3	- 20,1
Rheinhausen	5,2	- 10,8	33,3	7,4	12,6	20,1	- 72,3
Eifel/Ahr	8,9	- 19,9	79,1	62,7	35,2	42,9	9,1
Mosel/Saar	15,0	3,3	27,9	43,3	31,3	27,5	40,5
Hunsrück/Nahe/Glan	11,3	- 6,6	47,9	62,2	34,3	38,5	16,1
Westerwald/Lahn/Taunus	- 12,5	- 31,7	28,1	28,3	- 0,3	4,3	- 21,0
Pfalz	10,4	12,3	46,0	54,7	42,1	42,4	41,0

1) Ohne Privatquartiere und Betriebe mit weniger als 9 Betten. - 2) Einschl. Betriebe mit weniger als 9 Betten.

gesamt die Zahl der Fremdenbetten von 1975 bis 1984 von 143 000 auf 182 000 um 27% zunahm, blieb sie im Rheintal mit 21 000 bis 21 500 etwa gleich.

Fremdenverkehr als bedeutende Existenzgrundlage

Vor allem im südlichen Teil ist das Rheintal für eine stärkere industrielle Entfaltung wenig geeignet. Hier vor allem stellt der Fremdenverkehr eine wesentliche Erwerbsgrundlage dar. Nachdem in den letzten Jahren die weniger erschlossenen Fremdenverkehrsgebiete Eifel/Ahr, Mosel-Saar und Huns-

rück-Nahe-Glan insbesondere durch die Initiativen der Gemeinden, der Kreise und der Landesregierung ihre touristischen Angebote ausweiten und durch den Bau neuer Infrastruktureinrichtungen, wie Hallen- und Freibäder, Spiel- und Freizeitanlagen, Feriencentren sowie Wanderwege attraktiver gestalten konnten, sollen künftig vor allem qualitative Verbesserungen Vorrang vor kapazitätserweiternden Maßnahmen haben. Im Jahre 1984 konnte das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes kommunale Infrastruktur-Fremdenverkehrs-Projekte mit fast 10

Gäste und Übernachtungen im Rheintal
nach Gemeindegruppen und
ausgewählten Berichtsgemeinden 1984

Gemeindegruppe Berichtsgemeinde	Angewandene Gäste		Übernachtungen	
	ins- gesamt	Aus- länder	ins- gesamt	Aus- länder
Großstädte	202 000	90 016	304 154	129 713
Koblenz	202 000	90 016	304 154	129 713
Heilbäder	240 138	64 887	851 202	149 794
Bad Breisig	20 184	2 838	104 616	5 318
Bad Hönningen	27 953	568	112 107	3 126
Boppard	103 621	44 856	327 930	97 550
Lahnstein	59 054	15 436	154 283	40 930
Sinzig	4 197	242	31 313	463
Vallendar	25 129	947	120 953	2 407
Erholungsorte	1 118	289	3 272	977
Patersberg	1 118	289	3 272	977
Fremdenverkehrsorte	307 880	98 207	873 176	256 061
Andernach	40 127	12 932	149 303	31 842
Bacharach	28 045	11 768	73 304	29 209
Bendorf	12 200	565	30 253	1 333
Braubach	4 698	1 133	11 291	1 965
Brey	3 240	2 113	6 639	4 336
Brohl-Lützing	373	103	622	172
Erpel	2 642	-	9 268	-
Kamp-Bornhofen	20 757	9 132	75 991	28 439
Kaub	8 209	1 463	21 980	2 797
Kestert	3 339	1 708	9 047	3 949
Leubsdorf	922	71	1 380	137
Leutesdorf	3 811	335	7 928	704
Linz am Rhein	6 661	1 694	13 517	3 812
Neuwied	18 958	1 539	31 490	3 105
Niederheimbach	470	197	1 279	536
Oberwesel	36 571	10 114	105 280	21 576
Remagen	23 144	9 768	79 843	36 928
Rheinbreitbach	3 412	99	14 240	197
Rheinbrohl	2 590	12	7 177	30
Rhens	8 086	4 127	19 715	10 813
Sankt Goar	33 656	14 855	69 061	27 995
Sankt Goarshausen	24 688	10 865	80 770	39 406
Spay	3 006	724	5 878	1 067
Trechtingshausen	4 260	1 983	9 296	3 572
Unkel	12 366	817	32 868	1 648
Weißenthurm	1 649	90	5 756	493
Übrige Gemeinden	6 532	1 088	14 492	2 558
Mülheim-Kärlich	1 823	199	3 195	462
Oberdiebach	659	159	1 891	370
Oberheimbach	1 894	577	4 660	1 414
I n s g e s a m t	757 668	254 487	2 046 296	539 103
Außerdem: 1)				
Rüdesheim	212 971	140 901	339 175	222 383
Assmannshausen	38 226	19 416	92 566	57 538
Lorch	5 623	840	16 907	2 084

1) Hessische Gemeinden.

Mill. DM bezuschussen. Im Zuge dieser Förderungen wurden laut Geschäftsbericht 1984 des Fremdenverkehrsverbandes Rheinland-Pfalz landesweit 3 292 neue Gästebetten zuzüglich 200 Camping- und Caravaneinstellplätze geschaffen. Nach dieser Zielrichtung zeichnet sich ab, daß in den Beherbergungsbetrieben des Fremdenverkehrsgebietes Rheintal, die nach der letzten statistischen Feststellung im Jahre 1981 nur 38% ihrer Gästezimmer mit Bad/Dusche sowie WC ausgestattet hatten – der Landesdurchschnitt lag bei 47% –, weitere Verbesserungen des vorhandenen touristischen Angebotes vorrangig sind.

Im Rheintal niedrigerer Übernachtungspreis als im Landesdurchschnitt

Nach einer Befragung der Beherbergungsbetriebe lag im Jahre 1981 der Übernachtungspreis pro Zimmer und Nacht für mehr als vier Fünftel aller Gästezimmer des Rheintals bei weniger als 30 Mark. Im Landesdurchschnitt waren die Preise höher. Zimmerpreise für weniger als 30 DM pro Nacht wurden nur in 75% der Häuser registriert. Allerdings entspricht die Ausstattung der Fremdenzimmer im Rheintal nicht dem Landesdurchschnitt, nur 3 467 oder 9 133 Fremdenzimmer der gewerblichen Beherbergungsbetriebe hatten Bad oder Dusche und WC. Für Rheinland-Pfalz insgesamt beliefen sich diese Vergleichswerte auf 28 572 bzw. 61 382 Gästezimmer.

110 Betriebe mit 50 und mehr Fremdenbetten

In Rheinland-Pfalz gab es 1983 fast 600 Betriebe mit jeweils 50 oder mehr Fremdenbetten. Das entspricht einem Anteil von 13% aller nach dem Gaststättengesetz genehmigungspflichtigen Beherbergungsbetriebe, der Betriebe mit mindestens neun Fremdenbetten. Im Rheintal wurden 110 Betriebe mit 50 und mehr Fremdenbetten gezählt. Hier lag der Anteil bei 18% aller Betriebe. Die Zahl der Fremdenbetten der genehmigungspflichtigen Beherbergungsbetriebe hat sich in Rheinland-Pfalz von 1975 bis 1983 um fast 30 000 auf 140 200 erhöht, was einer Zunahme um 27% entspricht. Im Rheintal waren es 1 100 Betten mehr als 1975, so daß sich der Bettenbestand auf 18 700 belief (plus 6,3%). Wesentlich höhere Zuwächse wurden in diesem Zeitraum in den Gebieten Eifel/Ahr (+ 42% auf 31 000), Pfalz (+ 42% auf 22 600) und Hunsrück/Nahe/Glan (+ 39% auf 17 800) verzeichnet.

Leichter Rückgang der Übernachtungszahlen

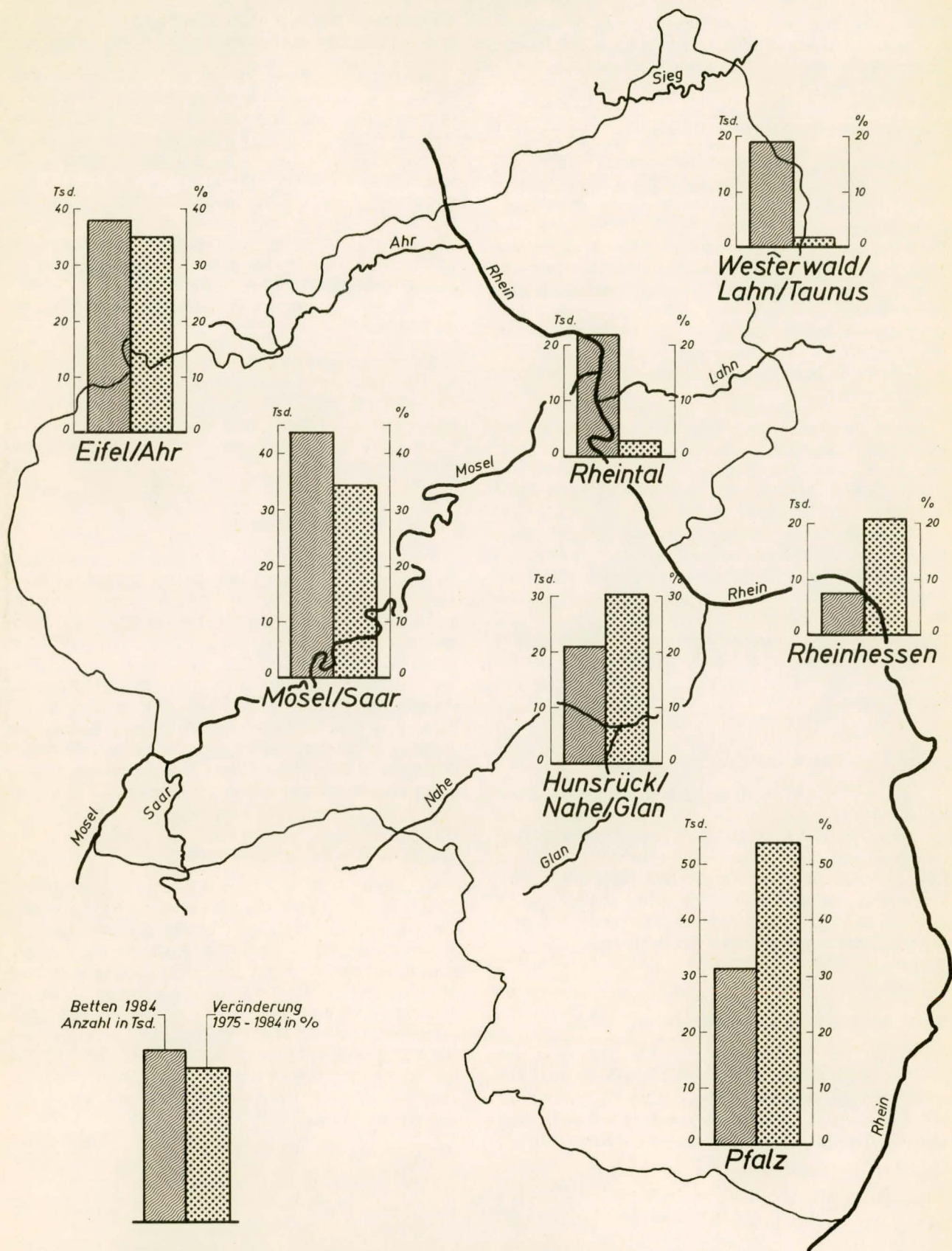
Im Jahre 1984 wurden in Rheinland-Pfalz in den Beherbergungsbetrieben, einschließlich Privatquartieren, jedoch ohne Campingplätze 18,4 Millionen Gästeübernachtungen gezählt. Dies entspricht gegenüber 1983 einer Zunahme um 2%. Damit ergab sich nach den Rückgängen in den Jahren 1981 bis 1983 erstmals wieder eine Ausweitung des Fremdenverkehrs. Im Rheintal nahm dagegen die Zahl der Gästeübernachtungen um 5,6% auf 2 Millionen ab. Damit setzte sich hier die bereits in den Vorjahren beobachtete ungünstige Entwicklung verstärkt fort (1983: – 2,4%, 1982: – 2,1%).

Sechs der 20 Heilbäder liegen im Rheintal

Von den 20 rheinland-pfälzischen Heilbädern liegen sechs im Fremdenverkehrsgebiet Rheintal. Es sind dies Bad Breisig, Bad Hönningen, Boppard, Lahnstein, Sinzig und Vallendar. Eine herausragende Bedeutung im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr und damit auch im Rheintal nimmt die Stadt Koblenz ein. Durch ihre besondere Lage wird sie als Touristik-Drehscheibe des Mittelrheins bezeichnet.

Luftkurorte gibt es im Rheintal nicht, wohl ein Erholungsort, der auf den Höhen des Rheintals gelegene Patersberg bei Sankt Goarshausen. Eine Vielzahl anerkannter Fremdenverkehrsgemeinden, wie Andernach, Remagen, Unkel, Neuwied und Bendorf

Bettenkapazität in den Fremdenverkehrsgebieten 1975-1984



im nördlichen Teil und eine Fülle besonders stark am Fremdenverkehr partizipierender Städte und Gemeinden im südlichen Teil ergänzen das touristische Angebot. Im südlichen Teil finden sich die traditionsreichen Fremdenverkehrsgemeinden Oberwesel, Sankt Goarshausen, Bacharach, Kamp-Bornhofen, Sankt Goar, Kaub, Rhens und Braubach mit jeweils über 10 000 Fremdenübernachtungen pro Jahr.

1 Million Übernachtungen in Hotels

Von den 559 Beherbergungsbetrieben des Rheintals war jeder zweite ein Hotel (281). Die zweitstärkste Betriebsart sind die Gasthöfe mit 120 Betrieben, gefolgt von Hotels garnis (79), Fremdenheime und Pensionen (51) sowie Erholungs- und Ferienheimen (12). Von den 21 690 Fremdenbetten Ende 1984 waren 11 103 in Hotels, 2 651 in Privatquartieren und gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Fremdenbetten, 2 055 in Hotels garnis, 1 841 in Gasthöfen und 1 103 in Jugendherbergen. In den anderen Betriebsarten wurden jeweils weniger als 1 000 Fremdenbetten gezählt.

Auf Grund ihres hohen Anteils konnten die Hotels eine herausragende Bedeutung auch an der Zahl der Gästeübernachtungen einnehmen. Von den 2 Millionen Übernachtungen des Gebietes im Jahre 1984 entfielen 1 033 500 oder 50,5% auf Hotels. Im Landesdurchschnitt liegt dieser Anteil bei 32%. Heilstätten, Sanatorien und ähnliche Einrichtungen der Badeorte registrierten 203 000 Übernachtungen. Sie nahmen damit den zweiten Platz aller Betriebsarten des Rheintals ein. Im Landesdurchschnitt wird dieser Rang von den Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben gehalten, denen jedoch im Rheintal eine relativ geringere Bedeutung zukommt (Anteil am Landesergebnis 16,7%, im Rheintal 8,6%).

Jeder dritte Gast kommt aus dem Ausland

Von den 758 000 im Rheintal beherbergten Gästen kamen 254 500 aus dem Ausland (34%). Insgesamt wird Rheinland-Pfalz von 1,3 Millionen übernachtenden ausländischen Gästen aufgesucht. Dies waren 24% aller Gäste (5,3 Millionen). Während die Aufenthaltsdauer der deutschen Gäste im Rheintal bei 3 und im Landesdurchschnitt bei 3,6 Tagen lag, war diejenige der ausländischen Gäste geringer (2,1 bzw. 3 Tagen).

Gäste aus Großbritannien dominieren

110 500 der 254 500 ausländischen Gäste kamen aus Großbritannien. Es folgen die Gäste aus den USA (41 500), der Niederlande (29 800), Frankreich (17 000), Belgien (12 100) und Dänemark (6 400). Weit angereist waren auch 4 200 Japaner, 3 300 Australier

und 3 300 Kanadier, die jedoch anders als die übrigen Ausländer nur einen oder zwei Tage am Aufenthaltsort blieben.

Die meisten Fremdenbetten in Koblenz, jedoch mehr Übernachtungen in Boppard

Koblenz hatte Ende 1984 mit fast 3 200 Fremdenbetten die meisten Übernachtungsmöglichkeiten im Rheintal. Boppard erzielte jedoch mit 2 980 Fremdenbetten die meisten Gästeübernachtungen, nämlich 328 000 im Vergleich zu 304 000 in Koblenz. Es folgen Lahnstein mit 154 000 Übernachtungen vor Andernach mit 149 000 und Bad Hönningen mit 112 000. Auch bei den Hotels führt Boppard mit 193 000 vor Koblenz mit 175 000 Übernachtungen, während bei den Hotels garnis, die besonders auch von Geschäftsreisenden besucht werden, Koblenz (95 500) weit vor Andernach (20 900) und Bad Breisig (20 800) liegt.

Bei den Jugendherbergen war Oberwesel mit 43 800 Übernachtungen vor Koblenz (25 600) und Bacharach (17 600) beliebtester Aufenthaltsort. Oberwesel hat auch nach Bad Hönningen die meisten Übernachtungen in Privatquartieren und Kleinbetrieben zu verzeichnen.

Die Dänen mögen Lahnstein

Von den 23 300 Übernachtungen dänischer Gäste im Rheintal entfielen 10 100 auf die Stadt Lahnstein. Auch Bacharach wurde von Dänen (5 100) gern besucht. Die Engländer kamen hauptsächlich nach Boppard (62 200 Übernachtungen), Koblenz (53 600), Sankt Goarshausen (32 600) und Andernach (23 900), die Niederländer nach Remagen (15 800), Boppard (13 300) und Kamp-Bornhofen (9 000). St. Goar ist bei Schweden und US-Amerikaner beliebt, wenngleich die Stadt Koblenz durch die große Bettenzahl natürlich mehr ausländische Gäste beherbergt als die anderen Berichtsgemeinden des Rheintals.

Starke saisonale Schwankungen

Von den 2 046 300 Übernachtungen des Jahres 1984 wurden 10% im ersten Vierteljahr, 71% im Sommerhalbjahr von April bis September und 19% im letzten Vierteljahr gezählt. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Rheintal entspricht nahezu dem Landesdurchschnitt. Hier lauteten die entsprechenden Anteilsätze 11, 68 und 21%. Die wichtigsten Fremdenverkehrsmonate im Rheintal sind der September mit 280 000 Übernachtungen (13,7%), der Juli (13,4%) und August (13,1%). Auf die Monate Januar, Februar und Dezember entfallen nur je 3% der Übernachtungen des Jahres.

Franz Sauer

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 634	3 627	3 625	3 623	3 623	3 620	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 943	1 918	2 983	2 009	1 588	2 317 ^P	3 181 ^P	2 128 ^P	1 632 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,4	6,3	9,7	6,7	5,2	7,5 ^P	10,3 ^P	7,2 ^P	5,3 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 952	2 959	3 144	3 071	3 016	3 299 ^P	3 008 ^P	3 042 ^P	3 040 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,7	9,8	10,2	10,3	9,8	10,7 ^P	9,8 ^P	10,2 ^P	9,9 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 705	3 574	3 416	3 322	3 761	3 542 ^P	3 251 ^P	3 310 ^P	3 406 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,8	11,1	11,2	12,2	11,5 ^P	10,6 ^P	11,1 ^P	11,1 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	33	31	28	22	43	17 ^P	27 ^P	19 ^P	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	10,9	10,3	9,0	7,3	13,9	5,4 ^P	8,8 ^P	6,4 ^P	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 753	- 616	- 272	- 251	- 745	- 243 ^P	- 243 ^P	- 268 ^P	- 366 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,5	- 2,0	- 0,9	- 0,8	- 2,4	- 0,8 ^P	- 0,8 ^P	- 0,9 ^P	- 1,2 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 066	6 424	7 300	6 961	8 027	7 801	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 413	1 580	1 969	2 121	2 026	2 354	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 643	.	.	.	.	.	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 565	6 600	7 944	8 555	7 429	7 219	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 725	1 982	2 726	3 188	1 949	1 977	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 542	.	.	.	.	.	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	501	- 176	- 644	- 1 594	598	582	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 312	- 402	- 757	- 1 067	77	377	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	101	.	.	.	.	.	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 553	10 192	11 675	10 092	11 346	11 591	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	122 256	120 162	114 579	111 168	111 265	118 987	115 736	112 509	112 272
* Männer	Anzahl	69 433	67 230	60 505	58 294	58 650	62 777	59 944	57 419	57 354
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	.	1 858	.	.	.	2 085	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	7 266	.	.	.	7 301	.
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	.	.	.	38 789	.	.	.	38 107	.
Arbeitslosenquote	%	8,5	8,3	8,0	7,7	7,7	8,3	8,1	7,8	7,8
Offene Stellen	Anzahl	4 123	4 172	4 289	4 174	3 938	5 243	5 206	5 323	4 958
Männer	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	.	230	.	.	.	258	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	193	.	.	.	375	.
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	.	.	.	1 538	.	.	.	1 840	.
Kurzarbeiter	Anzahl	29 026	17 571	9 550	12 191	15 801	4 413	5 026	8 715	8 679
Männer	Anzahl	22 820	13 717	6 129	8 090	11 023	3 529	3 499	5 911	5 759
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	638	637	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	230	227	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	677	640	664	.	.	.	686	.	.
Mastschweine	1 000	249	227	218	.	.	.	220	.	.
* Zuchtsauen	1 000	76	75	76	.	.	.	80	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	48	.	.	.	50	.	.
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	16 577	17 230	17 316	17 797	20 963	13 576	15 530	15 779	20 112
* Kälber	Anzahl	263	306	297	311	321	214	255	234	289
* Schweine	Anzahl	114 815	113 876	106 665	103 017	124 950	117 733	113 510	118 119	119 989
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 148	10 236	4 161	6 290	9 033	4 100	4 040	5 609	8 197
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	14 275	14 366	13 469	13 510	16 218	13 584	13 877	14 287	15 716
* Kälber	t	4 840	4 999	4 952	5 076	5 929	3 982	4 582	4 609	5 844
* Schweine	t	24	33	31	34	36	23	27	25	28
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	82	80	82	73	72	86	84	76	76
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,4	95,0	95,5	94,8	94,6	95,1	94,6	93,9	93,7

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 732	2 684	2 675	2 676	2 674	2 645	2 645	2 645	2 644
* Beschäftigte	1 000	362	361	364	365	364	365	368	369	368
* Arbeiter 2)	1 000	251	250	253	253	252	253	255	256	255
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 740	35 470	34 760	35 385	38 945	33 251	35 308	36 316	39 273
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 147	1 182	1 165	1 108	1 165	1 226	1 203	1 176	1 233
* Löhne	Mill. DM	675	693	709	645	711	737	723	691	754
* Gehälter	Mill. DM	472	489	456	463	454	489	480	485	479
* Kohleverbrauch	Ab 1985 Vj.-Ergebnis	1 000 t SKE ³⁾	87	92	.	213	.	.	213	.
* Gasverbrauch 4)		Mill. cbm	205	216	.	466	.	.	647	.
* Heizölverbrauch		1 000 t	93	82	.	268	.	.	149	.
* leichtes Heizöl		1 000 t	16	15	.	35	.	.	29	.
* schweres Heizöl		1 000 t	77	67	.	233	.	.	120	.
* Stromverbrauch		Mill. kWh	958	991	963	983	1 119	1 001	1 026	1 038
* Stromerzeugung		Mill. kWh	181	177	121	137	238	130	126	131
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. DM	6 388	6 658	6 372	6 692	7 366	6 835	6 629	6 910
* Auslandsumsatz		Mill. DM	2 185	2 366	2 197	2 325	2 675	2 428	2 315	2 509
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	97	98	89	103	100	90	92	102	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	98	99	88	103	100	91	92	103	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	97	98	88	103	99	91	91	103	104 ^F
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	96	101	96	103	101	102	97	105	107 ^F
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	81	84	86	100	92	89	90	102	96 ^F
Chemische Industrie	1980 = 100	102	111	105	109	111	113	104	112	116 ^F
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	103	96	76	106	96	86	85	107	105 ^F
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	99	94	73	103	92	83	82	109	109 ^F
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	92	93	84	99	95	76	87	98	94 ^F
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	96	95	105	109	96	53	95	108	94 ^F
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	97	99	92	103	107	89	93	99	107 ^F
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	89	91	94	105	98	80	89	96	...
Handwerk ⁴⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	101	100	.	100	.	.	.	97	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	136	139	.	139	.	.	.	143	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	200	239	159	202	315	158	156	152	...
Strombezug ⁵⁾	Mill. kWh	2 285	2 366	2 103	2 230	2 409	2 164	2 153	2 061	...
Stromlieferungen ⁵⁾	Mill. kWh	766	758	695	778	881	758	553	669	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 720	1 763	1 567	1 654	1 843	1 564	1 757	1 544	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Gasbezug	Mill. cbm	335	.	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. cbm	315	338	235	260	311	255	256	268	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	68 631	67 995	70 089	69 768	68 917	64 621	65 133	65 125	64 440
Facharbeiter	Anzahl	35 621	34 902	35 760	35 934	35 460	33 680	33 404	33 308	32 913
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 621	15 815	17 019	16 288	15 970	15 495	15 705	15 716	15 542
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 084	7 980	9 082	8 762	9 535	7 885	8 472	8 688	9 021
Privater Bau	1 000	5 209	5 184	5 717	5 576	5 925	4 726	4 987	5 271	5 399
* Wohnungsbau	1 000	3 360	3 295	3 582	3 525	3 834	2 874	3 075	3 186	3 293
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	54	59	59	84	77	70	70	68	50
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 795	1 830	2 076	1 967	2 014	1 782	1 842	2 017	2 056
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 875	2 796	3 365	3 186	3 610	3 159	3 485	3 417	3 622
Hochbau	1 000	660	636	664	644	834	772	810	818	824
Tiefbau	1 000	2 216	2 160	2 701	2 542	2 776	2 387	2 675	2 599	2 798
Straßenbau	1 000	1 203	1 172	1 533	1 436	1 557	1 287	1 498	1 409	1 556
Löhne und Gehälter	Mill. DM	185	185	207	192	200	190	190	187	194
* Löhne	Mill. DM	156	156	178	163	173	162	161	158	166
* Gehälter	Mill. DM	29	29	29	29	27	28	29	29	28
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	529	547	576	636	669	571	577	645	674

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 015	819	917	742	697	922	772	719	734
* mit 1 Wohnung	Anzahl	637	530	618	462	421	637	540	493	506
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	280	211	222	204	205	222	177	178	177
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	99	78	77	76	71	63	55	48	51
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 144	885	904	807	760	942	789	744	722
* Wohnfläche	1 000 qm	189	148	151	134	128	156	127	118	122
Wohnräume	Anzahl	8 950	7 017	7 299	6 298	6 028	7 310	5 975	5 721	5 758
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	356	278	284	251	243	296	257	243	229
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	2	3	2	2	1	4	2	3
Unternehmen	Anzahl	116	122	140	128	124	128	122	85	136
Private Haushalte	Anzahl	896	695	774	612	571	793	646	632	595
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	196	162	168	162	169	183	173	167	164
* Umbauter Raum	1 000 cbm	693	568	554	551	783	522	491	807	422
* Nutzfläche	1 000 qm	119	97	100	92	122	87	87	124	75
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	135	110	117	86	106	97	117	121	82
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	28	29	28	29	28	22	31	33
Unternehmen	Anzahl	165	131	137	133	135	149	144	132	122
Private Haushalte	Anzahl	3	3	2	1	5	6	6	4	9
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 254	1 740	1 648	1 493	1 532	1 752	1 401	1 317	1 397
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 133	2 338	2 111	2 278	2 683	2 679	2 227	2 500	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	139	169	179	165	200	193	159	165	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 994	2 169	1 932	2 113	2 483	2 486	2 067	2 335	...
* Rohstoffe	Mill. DM	19	21	18	21	23	25	20	21	...
* Halbwaren	Mill. DM	142	173	142	179	204	202	138	164	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 834	1 975	1 771	1 913	2 257	2 259	1 909	2 149	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	692	804	749	788	916	865	775	866	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 142	1 171	1 023	1 124	1 341	1 394	1 134	1 283	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	959	1 094	938	1 074	1 260	1 284	994	1 234	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	160	194	170	205	241	212	190	203	...
Dänemark	Mill. DM	35	40	38	36	44	35	49	44	...
Frankreich	Mill. DM	278	297	233	291	320	352	231	307	...
Griechenland	Mill. DM	19	23	18	20	23	24	19	21	...
Großbritannien	Mill. DM	164	195	209	187	244	265	202	241	...
Irland	Mill. DM	7	7	6	7	7	9	7	7	...
Italien	Mill. DM	153	179	112	184	211	218	116	230	...
Niederlande	Mill. DM	142	159	152	146	170	170	180	181	...
Österreich	Mill. DM	97	106	98	102	134	130	121	142	...
Schweiz	Mill. DM	107	120	133	124	131	143	128	138	...
USA und Kanada	Mill. DM	140	172	179	176	187	214	187	183	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	472	435	377	417	467	446	351	391	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	102	108	100	97	130	143	116	114	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 515	1 607	1 579	1 558	1 604	1 893	1 558	1 550	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	198	210	192	172	201	194	160	148	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 318	1 396	1 387	1 386	1 403	1 699	1 398	1 401	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	759	817	791	823	857	1 048	818	811	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	205	203	193	185	190	219	165	182	...
Dänemark	Mill. DM	15	18	15	24	23	16	17	18	...
Frankreich	Mill. DM	183	191	165	169	197	218	161	170	...
Griechenland	Mill. DM	6	10	6	7	6	10	4	8	...
Großbritannien	Mill. DM	48	59	57	63	63	80	57	71	...
Irland	Mill. DM	3	3	3	2	2	7	4	6	...
Italien	Mill. DM	136	140	125	155	187	189	108	118	...
Niederlande	Mill. DM	161	193	227	217	190	309	302	237	...
Österreich	Mill. DM	47	47	44	49	58	48	43	52	...
Schweiz	Mill. DM	36	40	32	38	46	50	40	53	...
USA und Kanada	Mill. DM	111	114	75	75	93	105	77	72	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	345	324	353	351	249	398	382	349	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	61	52	43	55	55	67	28	51	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	95	95	95	95	95	95	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	105	106	101	101	112	112	108	102	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	109	112	114	105	116	115	114	106	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	101	104	80	108	124	101	87	104	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	99	104	89	98	111	90	90	91	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	106	108	87	99	113	93	93	92	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	100	97	127	98	96	100	129	93	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	114	116	114	108	121	119	119	113	...
Tankstellen (Abs., i. eig. Namen)	1980 = 100	114	136	142	136	153	134	155	146	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	107	115	114	103	125	135	124	110	...
Sonstige Waren	1980 = 100	101	98	96	95	99	115	109	98	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	92	91	87	88	96	95	92	87	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	95	97	98	91	101	98	99	91	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	90	90	69	93	107	86	74	88	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	86	88	75	82	93	75	75	75	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	100	101	82	92	106	90	90	90	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	86	81	106	82	81	84	107	77	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	100	100	98	93	103	101	101	96	...
Tankstellen (Abs., i. eig. Namen)	1980 = 100	100	117	126	120	126	110	129	123	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	95	99	98	88	106	105	97	86	...
Sonstige Waren	1980 = 100	89	85	83	82	85	99	94	84	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	97	97	104	106	105	104	107	107	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	99	106	113	121	121	114	116	120	...
* Umsatz	1980 = 100	105	104	117	126	123	118	121	123	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	113	115	135	160	125	136	141	153	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	96	97	106	105	102	107	108	105	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	429	438	596	693	649	562	622	710	...
* Ausländer	1 000	77	105	199	165	116	225	218	180	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 502	1 532	2 346	2 359	2 077	2 378	2 364	2 379	...
* Ausländer	1 000	237	316	649	486	341	822	710	524	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 475	1 495	1 496	1 115	1 632	1 698	1 636	1 052	1 362
* Güterversand	1 000 t	1 183	1 139	1 106	1 483	1 282	1 153	1 043	1 503	880
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 017	13 281	10 976	12 401	13 327	14 218	10 867	11 550	14 310
Krafträder	Anzahl	1 339	1 026	990	511	459	779	678	333	239
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 726	11 441	9 267	11 139	11 990	12 567	9 510	10 523	13 281
* Lastkraftwagen	Anzahl	538	506	487	481	509	520	452	444	476
Zugmaschinen	Anzahl	315	230	172	188	309	260	160	187	248
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 323	9 808	9 019	10 499	11 075	9 462	9 958	10 147	10 797
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 892	1 813	2 015	1 987	1 860	1 988	2 055	2 052	1 849
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 431	7 995	7 004	8 512	9 215	7 474	7 903	8 095	8 948
Verunglückte Personen	Anzahl	2 576	2 456	2 714	2 647	2 493	2 737	2 714	2 723	2 448
* Getötete	Anzahl	61	53	52	47	69	52	47	48	46
Pkw - Insassen	Anzahl	32	24	22	27	32	32	23	26	26
motorisierte Zweiräder	Anzahl	12	11	18	10	12	13	15	12	8
Fußgänger	Anzahl	11	12	7	9	14	4	5	8	10
* Verletzte	Anzahl	2 515	2 403	2 662	2 600	2 424	2 685	2 667	2 675	2 402
Pkw - Insassen	Anzahl	1 393	1 337	1 202	1 391	1 313	1 329	1 245	1 244	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	603	571	861	633	575	747	797	760	...
Fußgänger	Anzahl	224	212	184	242	229	178	191	230	...
Schwerverletzte	Anzahl	801	738	842	766	728	835	798	793	712
Pkw - Insassen	Anzahl	410	362	305	361	327	382	333	316	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	208	201	328	201	210	249	284	263	...
Fußgänger	Anzahl	96	93	75	114	110	84	71	94	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	72 923	76 876	74 861	75 729	75 677	78 132	78 242	78 759	79 081
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	71 328	75 111	73 168	74 018	73 951	76 274	76 398	76 865	77 248
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 913	62 953	61 027	61 873	61 805	63 929	64 034	64 405	64 613
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 416	12 158	12 141	12 145	12 146	12 345	12 364	12 460	12 635
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	15 322	16 246	15 702	16 335	15 963	15 835	15 576	15 687	15 533
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 209	15 357	14 655	15 255	14 917	15 160	15 049	15 129	14 982
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 113	889	1 048	1 080	1 046	674	527	557	552
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 676	9 309	9 394	9 347	9 324	8 883	8 850	8 848	8 906
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 712	7 591	7 730	7 727	7 669	7 291	7 264	7 290	7 306
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 964	1 718	1 664	1 620	1 655	1 592	1 586	1 558	1 600
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	46 331	49 556	48 072	48 335	48 664	51 557	51 972	52 331	52 809
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	36 993	40 005	38 643	38 890	39 219	41 478	41 721	41 985	42 325
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 338	9 551	9 429	9 445	9 445	10 079	10 251	10 345	10 484
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	59 426	63 350	60 000	60 019	60 360	63 636	64 053	64 130	64 480
* Sichteinlagen	Mill. DM	8 744	9 110	8 306	8 306	8 099	8 418	8 397	8 633	8 586
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 058	8 415	7 522	7 747	7 504	7 799	7 710	8 032	7 908
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	687	695	783	559	595	619	687	602	678
Termingelder	Mill. DM	20 136	22 330	8 218	21 683	22 092	23 329	23 705	23 474	23 775
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	18 562	20 791	21 707	20 016	20 670	21 517	21 639	21 696	22 131
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 574	1 539	19 898	1 666	1 421	1 812	2 066	1 808	1 645
* Spareinlagen	Mill. DM	30 546	31 910	1 809	30 031	30 170	31 889	31 951	32 023	32 118
* bei Sparkassen	Mill. DM	17 917	18 916	17 737	17 783	17 864	18 950	18 968	18 991	19 032
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 702	1 636	1 324	1 217	1 493	1 782	1 405	1 311	1 683
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 569	1 526	1 330	1 174	1 354	1 903	1 343	1 240	1 590
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ³⁾	Anzahl	74	67	66	58	59	85	78	67	76
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	45 106	143 676	20 759	19 077	16 819	26 948	23 404	29 675	71 306
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	-	-	-	2	-	-	-	1
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 022	906	882	778	911	887	824	875	886
* Wechselsumme	1 000 DM	8 041	9 319	5 581	5 728	8 853	7 671	9 578	8 039	9 649
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 210 642	1 269 938	1 248 752	1 512 714	836 343	1 002 483	1 327 741	1 625 426	890 560
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	822 046	869 232	858 286	1 173 013	453 930	642 828	907 385	1 244 125	512 227
* Lohnsteuer ⁴⁾	1 000 DM	581 559	614 530	809 692	464 217	495 339	568 156	882 158	508 649	518 946
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	108 984	114 308	313 614	-	-	-	347 721	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	102 263	99 625	- 49 346	381 809	- 29 151	- 52 045	- 38 864	384 421	- 21 509
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	14 531	20 737	28 443	7 960	5 242	124 570	18 229	9 726	8 065
* Körperschaftsteuer ⁴⁾	1 000 DM	123 694	134 341	69 497	319 027	- 17 500	2 147	45 862	341 329	6 725
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	27 817	22 578	57 217	-	-	-	55 055	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	388 596	400 706	390 466	339 701	382 413	359 655	420 356	381 301	378 333
* Umsatzsteuer	1 000 DM	245 161	238 076	242 769	201 967	207 418	211 207	248 563	213 878	220 514
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	143 435	162 630	147 697	137 734	174 995	148 448	171 793	167 423	157 819
* Bundessteuern	1 000 DM	163 985	149 793	131 204	115 631	132 059	126 478	118 936	108 189	125 467
* Zölle	1 000 DM	10 187	11 822	12 151	10 562	12 942	9 400	9 643	11 022	11 071
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	150 748	134 430	115 877	102 326	115 781	114 476	106 495	94 184	101 924
* Landessteuern	1 000 DM	75 660	73 523	98 134	57 643	68 641	70 472	93 040	59 924	63 978
* Vermögensteuer	1 000 DM	18 706	14 337	42 346	1 133	6 252	2 568	38 606	2 744	1 436
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	36 183	38 025	36 621	35 448	40 380	46 586	34 525	34 225	38 366
* Biersteuer	1 000 DM	6 154	6 043	6 877	7 632	5 510	6 215	7 193	7 081	6 161
* Gemeindesteuern ⁵⁾	1 000 DM	437 379	515 529	.	511 920	.	.	.	551 669	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 046	8 212	.	9 626	.	.	.	8 930	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	81 892	85 346	.	102 160	.	.	.	108 793	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	299 509	376 176	.	357 811	.	.	.	389 151	.
* Lohnsummensteuer ⁶⁾	1 000 DM	- 17	28	.	36	.	.	.	197	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	35 823	33 871	.	32 173	.	.	.	34 454	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Restzahlungen aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	791 067	802 134	759 147	861 197	600 623	672 517	782 725	913 029	620 255
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	359 736	381 054	372 117	523 055	192 001	282 706	387 658	555 083	218 805
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	258 426	262 471	255 763	222 511	250 488	235 580	275 339	249 757	247 816
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	8 920	8 816	63	0	26 075	27 753	792	-	28 167
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	615 866	649 308	655 164	738 649	441 618	561 563	677 913	801 021	469 073
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	357 758	378 715	366 643	519 885	190 167	279 630	380 598	551 696	215 800
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	173 528	188 254	190 324	161 121	156 735	183 708	203 483	189 401	161 128
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	8 920	8 816	63	0	26 075	27 753	792	-	28 167
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	693 761	780 404	.	770 153	.	.	.	831 478	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	248 246	319 713	.	303 748	.	.	.	331 262	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	307 645	321 309	.	312 295	.	.	.	337 698	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980=100	115,6	118,4	118,2	118,3	119,0	121,1	120,7	120,9	121,1
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	115,7	115,0	115,0	117,2	116,0	116,2	115,9
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ²⁾	1980=100	111,2	114,0	114,4	.	.	.	114,8	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	622	636	.	.	638	661	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	665	675	.	.	678	702	.	.	...
* Facharbeiter	DM	705	711	.	.	713	741	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	629	641	.	.	644	669	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	542	561	.	.	564	592	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	438	452	.	.	455	473	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	420	436	.	.	440	464	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	15,10	15,49	.	.	15,58	16,21	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	15,92	16,32	.	.	16,38	17,06	.	.	...
* Facharbeiter	DM	16,85	17,18	.	.	17,24	17,92	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	15,09	15,49	.	.	15,55	16,37	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	13,20	13,60	.	.	13,74	14,54	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	11,17	11,52	.	.	11,61	12,07	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	10,73	11,06	.	.	11,11	11,83	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,1	41,0	.	.	41,0	40,8	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	41,6	41,4	.	.	41,4	41,1	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,1	39,3	.	.	39,2	39,2	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	3 236	3 381	.	.	3 428	3 534	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 876	2 996	.	.	3 036	3 110	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 561	3 668	.	.	3 705	3 781	.	.	...
männlich	DM	2 257	2 372	.	.	2 411	2 490	.	.	...
weiblich	DM	4 021	4 195	.	.	4 255	4 396	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	4 101	4 278	.	.	4 340	4 489	.	.	...
männlich	DM	2 859	3 015	.	.	3 051	3 136	.	.	...
weiblich	DM	3 738	3 881	.	.	3 933	4 057	.	.	...
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 385	3 504	.	.	3 543	3 623	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	4 046	4 176	.	.	4 213	4 314	.	.	...
männlich	DM	2 607	2 710	.	.	2 748	2 833	.	.	...
weiblich	DM	4 076	4 232	.	.	4 293	4 448	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	4 164	4 319	.	.	4 384	4 549	.	.	...
männlich	DM	2 874	3 018	.	.	3 052	3 137	.	.	...
weiblich	DM	2 525	2 642	.	.	2 676	2 743	.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 514	2 626	.	.	2 663	2 730	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 125	3 208	.	.	3 243	3 303	.	.	...
männlich	DM	2 057	2 172	.	.	2 209	2 277	.	.	...
weiblich	DM			.	.			.	.	...

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 423	61 175	61 147	61 123	61 089	61 015	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 830	30 345	34 485	43 089	34 010	37 928 ^r	35 147 ^P	44 292 ^P	35 466 ^P
Lebendgeborene 2)	Anzahl	49 515	48 680	51 794	51 705	49 949	46 356 ^r	53 762 ^P	49 664 ^P	51 220 ^P
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 861	58 010	56 750	54 335	52 909	52 959 ^r	58 096 ^P	52 171 ^P	54 246 ^P
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 10 346	- 9 330	- 4 956	- 2 630	- 2 960	- 6 603 ^r	- 4 334 ^P	- 2 507 ^P	- 3 026 ^P
Arbeitslose	1 000	2 258	2 266	2 202	2 202	2 143	2 160	2 221	2 217	2 152
Männer	1 000	1 273	1 277	1 206	1 193	1 155	1 185	1 194	1 176	1 133
Offene Stellen	1 000	76	88	99	95	91	120	119	117	117
Männer	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kurzarbeiter	1 000	675	384	262	212	262	162	108	74	102
Männer	1 000	548	325	205	183	220	127	81	57	74
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	23 449	23 617	.	24 191	.	.	.	24 813	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	379	391	386	396	389	349	385	371	405
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980=100	95	99	93	87	103	103	99	89	107
ohne Baugewerbe	1980=100	96	100	92	87	103	104	100	90	108
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	1980=100	96	99	93	87	104	104	100	90	109
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	94	98	96	90	100	102	99	93	102
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	99	102	93	86	109	112	107	90	118
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	92	94	87	79	101	93	87	81	101
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	99	101	98	97	101	103	101	97	105
Baugewerbe	1980=100	89	89	101	92	105	95	94	84	101
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 927	6 854	6 839	6 883	6 913	6 907	6 961	7 002	7 035
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	660	653	628	611	654	615	658	611	675
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	109 389	116 538	113 241	110 367	121 494	120 797	125 065	111 401	130 668
Auslandsumsatz	Mill. DM	29 603	33 544	31 369	31 063	35 809	36 296	36 636	31 488	38 876
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 939	27 599	23 533	23 816	25 580	24 604	24 580	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	2 971	2 922	2 531	2 438	2 628	2 576	2 467	2 298	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 122	1 106	1 138	1 149	1 147	1 027 ^P	1 034 ^P	1 044 ^P	1 049 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	123	122	139	130	135	111 ^P	128 ^P	110 ^P	126 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 866	9 079	10 235	9 797	10 053	8 210 ^P	9 540 ^P	8 729 ^P	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	13 657	11 327	13 870	11 736	11 014	10 885	11 910	9 984	10 059
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	11 838	9 892	12 297	10 350	9 608	10 034	10 902	9 127	9 162
Wohnfläche	1 000 qm	2 804	2 230	2 660	2 288	2 114	1 854	2 070	1 726	1 794
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 215	2 509	2 916	2 677	2 730	2 778	3 287	2 830	2 867
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	34 964	28 020	33 296	28 336	26 182	21 904	24 866	21 003	21 993
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
EG-Länder	Mill. DM	36 028	40 684	39 459	37 952	40 563	42 116	47 896	38 967	43 899
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	17 312	19 406	18 612	16 912	20 469	20 183	21 785	17 222	21 506
Dänemark	Mill. DM	2 653	2 838	2 431	2 586	3 006	2 978	2 752	2 686	3 120
Frankreich	Mill. DM	715	836	699	826	864	886	897	979	1 038
Griechenland	Mill. DM	4 630	5 112	4 925	3 956	5 756	5 139	5 430	3 679	5 090
Irland	Mill. DM	384	412	400	387	379	466	531	417	526
Großbritannien	Mill. DM	2 950	3 382	3 464	3 357	3 465	3 701	4 203	3 379	3 888
Italien	Mill. DM	151	176	196	160	168	194	185	190	210
Niederlande	Mill. DM	2 674	3 140	3 294	2 312	3 237	3 380	3 859	2 260	3 593
Österreich	Mill. DM	3 154	3 510	3 201	3 328	3 594	3 438	3 930	3 633	4 042
Schweiz	Mill. DM	1 844	2 028	2 044	1 898	2 077	2 140	2 542	2 132	2 417
USA und Kanada	Mill. DM	1 865	2 156	2 268	2 012	2 125	2 233	2 558	2 157	2 420
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 002	4 263	4 020	4 634	4 186	4 652	5 774	4 387	4 912
Staatshandelsländer	Mill. DM	5 599	5 633	5 536	5 443	4 786	5 116	6 214	5 421	4 920
	Mill. DM	1 884	1 944	1 977	2 053	1 808	2 178	2 944	2 312	2 141

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	32 530	36 185	36 470	34 164	35 229	36 603	41 136	35 620	36 470
EG-Länder	Mill. DM	15 958	17 336	17 585	15 628	17 024	17 779	19 813	16 590	17 875
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 341	2 403	2 292	2 137	2 449	2 402	2 557	2 141	2 557
Dänemark	Mill. DM	582	593	518	577	623	608	576	553	709
Frankreich	Mill. DM	3 714	3 825	4 109	2 999	3 762	3 366	4 198	3 670	3 523
Griechenland	Mill. DM	229	257	335	235	238	261	342	225	271
Großbritannien	Mill. DM	2 261	2 774	2 544	2 715	2 979	3 145	3 123	2 664	3 075
Irland	Mill. DM	183	222	219	182	201	248	270	175	246
Italien	Mill. DM	2 632	2 843	3 448	2 575	2 614	3 045	4 041	2 593	2 787
Niederlande	Mill. DM	4 016	4 419	4 121	4 206	4 158	4 704	4 706	4 579	4 708
Österreich	Mill. DM	1 050	1 144	1 152	1 055	1 154	1 169	1 457	1 100	1 329
Schweiz	Mill. DM	1 165	1 303	1 352	1 210	1 248	1 388	1 545	1 215	1 482
USA und Kanada	Mill. DM	2 587	2 933	2 810	2 865	2 875	2 864	3 152	2 581	2 363
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 265	5 818	6 338	6 072	5 620	5 779	6 385	6 406	5 861
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 853	2 198	2 084	2 306	2 147	2 054	2 567	2 169	1 991
Einzelhandel										
Umsatz	1980=100	108,4	111,2	105,4	102,9	105,9	104,8	114,0	106,8 ^P	106,4 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1980=100	107,0	108,9	117,3	119,3	120,4	120,7	119,7 ^P	121,4 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 769	1 872	1 800	1 810	1 826	1 910	1 910	1 912	1 921 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 333	1 419	1 365	1 372	1 386	1 452	1 450	1 452	1 461 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	436	453	435	438	439	458	460	460	460 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	1 187	1 254	1 179	1 184	1 191	1 263	1 261	1 267	1 272 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	548	569	538	538	538	571	569	570	573 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	24 650	25 770	21 606	20 361	33 599	36 486	23 301	21 815	36 686
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	15 462	16 218	12 048	11 564	24 809	27 315	14 004	12 906	28 045
Lohnsteuer	Mill. DM	10 741	11 362	11 890	11 327	10 855	11 996	13 119	12 211	11 851
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 356	2 197	- 1 114	- 472	7 839	7 416	- 778	- 569	8 299
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	8 823	9 207	8 795	8 525	8 788	9 169	8 468	8 629	8 639
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 932	4 625	4 282	3 930	4 698	4 300	3 478	3 669	4 366
Bundessteuern	Mill. DM	4 343	4 505	4 298	4 646	4 456	4 699	4 569	4 604	4 562
Zölle	Mill. DM	395	444	418	448	427	434	428	429	429
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 678	3 778	3 638	3 852	3 827	4 025	3 889	3 755	3 905
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980=100	113,8	116,1	116,3	115,4	115,1	115,5	115,1	114,4	114,1
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980=100	108,2	106,9	108,8	106,8	107,5	104,0	103,7	102,7 ^P	103,0 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1980=100	115,8	119,2	119,3	119,3	119,7	122,0	122,1	121,9	122,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980=100	111,4	114,3	.	115,0	.	.	.	115,4	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980=100	111,2	114,0	.	114,4	.	.	.	114,8	.
Preisindex für den Straßenbau	1980=100	99,5	100,8	.	101,2	.	.	.	103,0	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	115,6	118,4	118,4	118,2	118,3	121,3	121,1	120,7	120,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	116,7	115,7	115,0	117,8	117,2	116,0	116,2
Bekleidung, Schuhe	1980=100	113,0	115,7	115,5	115,7	116,2	118,1	118,1	118,3	118,8
Wohnungsmieten	1980=100	115,6	120,0	119,9	120,4	120,9	123,8	124,1	124,3	124,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	124,5	128,8	127,7	127,7	129,0	131,0	131,5	131,8	134,3
Übriges für die Haushaltsführung	1980=100	113,7	115,9	116,0	116,1	116,2	117,7	117,8	118,0	118,1
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,6	118,0	118,0	118,1	118,3	119,7	119,8	119,8	120,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980=100	117,1	120,1	119,7	119,1	119,4	124,7	124,1	123,2	122,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980=100	111,4	114,2	113,8	113,7	113,7	116,1	115,9	115,6	115,7
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980=100	118,5	120,8	121,4	121,4	121,4	126,2	126,3	126,3	126,3

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baubeneleistungen.

China erhielt im Jahre 1984 aus Rheinland-Pfalz für 192 Mill. DM Güter, Japan für 572 Mill. DM

Im Jahre 1984 lieferte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von 192 Mill. DM in die Volksrepublik China. Das sind 12% mehr als 1979. Aus China wurden Güter für 91 Mill. DM bezogen (+ 270%).

Bei den Exporten führten Maschinen (28%), gefolgt von Kraftfahrzeugen, chemischen Vorerzeugnissen (je 21%) und Kunststoffen (18%). Mehr als drei Fünftel der Maschinenlieferungen betrafen Landmaschinen und Ackerschlepper sowie Maschinen für die Nahrungsmittelverarbeitung. Von den aus China bezogenen Erzeugnissen waren 48% Därme. Rund 13% der Importe machten Bauxit, Kryolith und sonstige Steine und Erden aus.

Von Januar bis September 1985 führte Rheinland-Pfalz für 271 Mill. DM Waren nach China aus. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum nahmen die Lieferungen um mehr als 110% zu. In den ersten drei Quartalen 1985 wurden Produkte für knapp 63 Mill. DM eingeführt (– 6,2%).

Nach Japan exportierte die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Jahre 1984 Güter im Wert von 572 Mill. DM. Importiert wurden Erzeugnisse für 685 Mill. DM. Gegenüber 1979 stiegen die Ausfuhren um 126%, die Einfuhren um 178%. Beim Warenaustausch unseres Landes mit Japan lagen in den letzten fünf Jahren die Importe nur in den Jahren 1980 und 1984 um rund 10 bzw. 20% über den Exporten. Für die Bundesrepublik sind beim Japanhandel durchweg erheblich höhere Einfuhrüberschüsse festzustellen, wobei im Jahre 1984 die Bezüge etwa dem 2,6fachen Wert der deutschen Lieferungen entsprachen.

Die Hälfte der im Jahre 1984 aus Rheinland-Pfalz nach Japan ausgeführten Güter waren chemische Vorerzeugnisse. Es folgen Maschinen (11%), Teerfarbstoffe (10%), pharmazeutische Präparate (6,5%), sonstige chemische Endprodukte (6,4%) und Wein (5,4%).

Bei den Einfuhren überwogen Büromaschinen und Kraftfahrzeuge mit 31 bzw. 26%. Nächste wichtige Bezüge waren chemische Vorprodukte (8,5%), feinmechanische und optische Erzeugnisse (7,6%) sowie Elektroartikel (6,7%). Im Jahre 1984 machten die rheinland-pfälzischen Büromaschinenimporte aus Japan fast das Neunfache der Exporte aus. Die Einfuhren der Bundesrepublik beliefen sich bei diesem Transfer auf mehr als das 19fache der Ausfuhren.

Von Januar bis September 1985 exportierte Rheinland-Pfalz für 489 Mill. DM Waren nach Japan. Produkte im Wert von 543 Mill. DM wurden importiert. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erhöhten sich die Lieferungen und Bezüge jeweils um 21%.

Japan nahm in den ersten drei Quartalen 1985 aus Rheinland-Pfalz für rund 27 Mill. DM Wein auf, das sind 12,5% mehr als ein Jahr zuvor. Wie die monatliche Darstellung erkennen läßt, haben sich die für Japan bestimmten Weinlieferungen im März bis zum Juli 1985 jeweils auf ein Mehrfaches des jetzt vorliegenden Monatsergebnisses belaufen. pe

Produktion nimmt zu

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag im Oktober 1985 um 8,1% höher als im September. Die einzelnen Bereiche des verarbeitenden Gewerbes erzielten Zunahmen zwischen 5,3 und 17%.

In der chemischen Industrie erhöhte sich der Ausstoß um 8,3%, im Maschinenbau einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen um 8,9%. Gegenüber Oktober 1984 nahm die Produktion um 5,8% zu.

Aufgrund der stetig gestiegenen Produktionsziffern lag die Erzeugung von Januar bis Oktober 1985 höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (+ 2,4%). fu

Jeder fünfte Führerscheinbewerber muß die Prüfung wiederholen

Im ersten Halbjahr 1985 wurden von den Technischen Prüfstellen für den Kraftfahrzeugverkehr 113 166 theoretische und praktische Fahrerlaubnisprüfungen für den Erwerb eines Führerscheins der Klassen Eins bis Fünf durchgeführt. 55 422 Prüfungen bezogen sich auf die theoretischen Kenntnisse, 57 744 auf die praktische Fahrtüchtigkeit der Führerscheinbewerber.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1984 meldeten sich bei den Fahrschulen in Rheinland-Pfalz 15 360 oder 12% weniger Prüflinge. Bei der theoretischen Prüfung waren es 9 700 oder 15% weniger Kandidaten, die praktische Fahrprüfung legten fast 5 700 Bewerber oder 9% weniger ab.

Rund 15% der Prüfungen waren Wiederholungen. Bei den praktischen Prüfungen belief sich der Anteil der Wiederholungen auf 16,7%, bei den theoretischen auf 13,8%. Fast ein Fünftel aller Erst- und knapp ein Drittel aller Wiederholungsprüfungen wurden nicht bestanden.

Für den Erwerb eines Führerscheins der Klasse Drei wurden insgesamt 40 036 theoretische und 41 499 praktische Prüfungen durchgeführt. Bei den theoretischen Führerscheinprüfungen hatten 78% der Kandidaten Erfolg, bei den praktischen 74%. gz

Geringere Inanspruchnahme der Straßenverkehrsunternehmen

Von Januar bis September 1985 fuhren 196 Millionen Personen mit den Bussen und Straßenbahnen der 148 rheinland-pfälzischen Straßenverkehrsunternehmen.*) Das sind 12,8 Millionen Beförderungsfälle weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres (– 6,1%). Die eingesetzten Busse und Straßenbahnen legten 124 Mill. Wagen-Kilometer zurück (+ 3,2%). Die Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf nahmen – teils durch Fahrpreiserhöhungen bedingt – um 2,7% auf 251 Mill. DM zu.

Die stark gesunkene Beförderungsleistung hängt maßgeblich mit der rückläufigen Entwicklung im allgemeinen Linienverkehr zusammen, in dem knapp 10 Millionen Fahrgäste weniger gezählt wurden (– 5,9%). Bei den Schülern, Studenten und Auszubildenden mit Zeitfahrausweisen ergab sich ein Rückgang um 4,2 Millionen Fahrgäste oder – 6,2%. Maßgeblich bedingt durch die Einführung der Schwerbehindertenpauschale nahm die Zahl der auf Schwerbehindertenausweis beförderten Personen um mehr als 20% auf 13,3 Millionen ab.

Auf die Sonderformen des Linienverkehrs entfielen 34,6 Millionen Fahrgäste. Das sind 8,2% weniger als von Januar bis September 1984. Darunter wurden im Schülerverkehr 3,1 Millionen Beförderungsfälle weniger gezählt (– 9,4%). Der Gelegenheitsverkehr verzeichnete mit insgesamt rund 3,5 Millionen Fahrgästen eine fast 3%ige Steigerung gegenüber den ersten drei Quartalen 1984. gz

*) Unternehmen mit sechs und mehr Bussen einschließlich des Busdienstes der Bundesbahn.

Erstmals mehr als 40 Mill. t im Güterfernverkehr mit Lastkraftwagen umgeschlagen

Im Fernverkehr mit Lastkraftwagen wurden im Jahre 1984 in Rheinland-Pfalz 40 Mill. t Güter umgeschlagen. Das ist das bisher höchste Jahresergebnis. Binnenschiffahrt und Eisenbahnen transportierten 32 bzw. 16 Mill. t. Beim Lastkraftwagen-Verkehr wurden 23 Mill. t verladen und 17 Mill. t entladen. Gegenüber 1983 nahmen die Lastkraftwagen-Transporte um 3,3% zu. Für die Binnenschiffahrt und die Eisenbahnen errechnen sich Abnahmen um 0,9 bzw. 0,4%.

Nordrhein-Westfalen erhielt 23% der mit Lastkraftwagen versandten Güter. Nach Baden-Württemberg gelangten 13%, nach Bayern und Hessen jeweils knapp 10%. Ins Ausland gingen 19% aller verladenen Produkte. Bei den Lieferungen nach Rheinland-Pfalz lagen Waren aus Nordrhein-Westfalen mit 26% an der Spitze. 11% kamen aus Baden-Württemberg, 16% aus dem Ausland. Mehr als ein Sechstel des Güterumschlags betraf Bestimmungsorte innerhalb des Landes.

Bei den Lastkraftwagen-Transporten überwogen landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich Futtermittel sowie Fahrzeuge, Maschinen und sonstige Halb- bzw. Fertigwaren mit einem Gesamtanteil von mehr als der Hälfte. Es folgen Steine und Erden (24%) und chemische Produkte (14%).

Außer Kohle, Koks und Briketts (– 8,3%) wurden gegenüber 1983 für alle übrigen Gütergruppen wachsende Umschlagsleistungen ermittelt. Die höchsten Steigerungen ergaben sich für Erze und Metallabfälle (+ 15%), Düngemittel (+ 12%) sowie für landwirtschaftliche Erzeugnisse (+ 8%). gz

Erneut weniger landwirtschaftliche Betriebe

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz ist 1985 mit 64 300 erneut rückläufig. Der Rückgang belief sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,6% und lag damit auf ähnlicher Höhe wie in den vergangenen Jahren. Betroffen waren namentlich Betriebe mit weniger als 40 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Im besonderen Maße betraf dies die Kleinbetriebe mit weniger als 1 ha (– 5,8%) und die Höfe mit 5 bis 25 ha (– 3,6%). Die über 40 ha großen Betriebe verzeichneten dagegen eine Zunahme um 5%, wobei der Zuwachs in der Betriebsgrößenklasse von 75 bis 100 ha mit 11% am deutlichsten ausfiel.

Mehr als ein Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche (724 700 ha) wird mittlerweile von den 3 425 Betrieben (5,3%) über 40 ha genutzt. Fünf Jahre zuvor hatte dieser Anteil erst bei 21% gelegen. Die mittlere Betriebsgröße erhöhte sich seither um fast 1 ha auf 11,3 ha. km

Weiterhin hohe Weinbestände in den Kellern

Ende August 1985 lagerten insgesamt 8,6 Mill. hl Wein in rheinland-pfälzischen Kellern. Dies entspricht dem Bestand zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, obwohl die Weinmosternte 1984 um gut 3 Mill. hl niedriger ausgefallen ist als im Jahre 1983.

Bei den eingelagerten Weinen handelt es sich um 6,8 Mill. hl Weißwein, 0,7 Mill. hl Rotwein sowie 1,1 Mill. hl Schaumwein. Weiß- und Rotweine aus Nicht-EG-Ländern waren mit 291 000 hl um fast ein Viertel mehr vorhanden als im Vorjahr. An sonstigen Beständen wurde mit 144 000 hl gut die doppelte Menge nachgewiesen.

Im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer lagerte mit knapp 3,3 Mill. hl die bisher größte Weinmenge überhaupt. In Rheinhessen und der Rheinpfalz entsprachen die Bestände mit gut 2,4 bzw. 2,2 Mill. hl denen des letzten Jahres.

Die 15 100 Betriebe mit Weinbeständen haben ihre Lagerkapazität um 2% auf 18,4 Mill. hl erweitert. st

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| - = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.